

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 38 (1929)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 47

BASEL, 21. November 1929

N^o 47

BASEL, 21 novembre 1929

INSERATE: Die einspaltige Nonparelletze oder deren Raum 15 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertel. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.75. Abonnement-Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Achtunddreissigster Jahrgang
Trente-huitième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Siehe Warnungstafel!

Schweizer Hotelführer 1930

Letzte Frist
für Korrekturen und
Neuanmeldungen:

30. November 1929



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, um Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Die amtliche Fremdenstatistik im Hotelgewerbe

Von A. Stiffler-Vetsch, Davos-Platz

Vorbemerkung der Redaktion: In unserer Berichterstattung (Nr. 45 vom 17. November) über den Kongress des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins in Köln konnte auf die verschiedenen Referate dieser Tagung nur andeutungsweise hingewiesen werden. Es ist uns daher ein Vergnügen, im nachstehenden nunmehr den Vortrag unseres Landsmannes Herrn Stiffler-Vetsch, Präsident des Bündnerischen Hotelier-Vereins, über die „Amtliche Fremdenstatistik“ hier vollinhaltlich wiedergeben zu können. Wir schliessen an die Veröffentlichung zugleich den Wunsch, unsere Behörden sowohl wie die führenden Verkehrsvereine möchten dadurch veranlasst werden, der sehr wichtigen Frage ihre besondere Beachtung zu schenken.

I.

Die grosse Bedeutung des Fremdenverkehrs und damit der Hotellerie ist eigentlich

erst seit Kriegsende in allen Kulturstaaten und namentlich in den eigentlichen Fremdenzentren und Grossstädten erkannt worden. Eine fieberhafte Tätigkeit der Kulturstaaten, des grossen internationalen Fremdenstrom auf ihr Gebiet zu leiten, war die Folge dieser Erkenntnis. — Während man früher dem Fremdenverkehr von Staatswegen sozusagen gar keine Beachtung schenkte, stand derselbe auf einmal im Mittelpunkt des Interesses, als es sich nach Kriegsende um den Ausgleich der Handelsunterbilanzen fast aller europäischen Staaten handelte. Es musste also überall Geld ins Land. Der Fremdenverkehr trat auf einmal als bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor in die Erscheinung, welcher in stande sein wird, die nötigen Gelder ins Land zu bringen. Man kam zur Erkenntnis, dass diese Gelder nicht nur den Hotels zuflüssen, für die man nicht viel Sympathien übrig hatte, sondern dass diese Gelder direkt oder indirekt durch viele Kanäle der Volkswirtschaft zugute kommen.

Die ganze Bevölkerung profitiert vom Fremdenverkehr, die Bahnen, seien es Privat- oder Staatsbahnen, die Lebensmittelgeschäfte wie Bäcker, Metzger, Lebensmittelhandlungen, Weinhändler, Bierbrauer, Gewerbetreibende, die Verkehrsunternehmen, die Banken etc. Es gibt dank des Reiseverkehrs mehr Arbeitsgelegenheiten in den Hotels, im Gewerbe, in den Eisenbahnen und andern Verkehrsinstitutionen. Der Fremde kauft auch Andenken vom Lande, das er bereist, wobei auch manche Hausindustrie vermehrt Absatz findet. In vielen Ländern herrscht zudem in der Landwirtschaft eine grosse Krise, welcher durch einen grösseren Konsum ihrer Artikel, wie Milch, Butter, Käse, Boden- und andere Früchte auch wieder geholfen werden kann.

Als erste Massnahme, den grossen internationalen Fremdenverkehr auf ihr Gebiet zu lenken, haben die Interessenten in Deutschland, England, Frankreich, Schweiz, Holland, Belgien, Tschechoslowakei, Ungarn usw. jeweils im In- und Auslande Verkehrsbüros oder sogenannte Werbesteden gegründet, in welchen die Propaganda für ihr Land mit Energie betrieben wird. Die Schweizerischen Bundesbahnen und die Schweizerische Verkehrszentrale unterhalten z. B. Agenturen in Paris, London, Berlin, Wien und New York. In vielen Staaten wurden öffentliche Gelder als Unterstützung dieser Propaganda verwendet. Es muss aber leider festgestellt werden, dass diese öffentlichen Gelder heute noch in keinem Staate in dem Masse für die Verkehrspropaganda zur Verfügung gestellt werden, die annähernd der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs entspricht.

deutung der Hotellerie und des Fremdenverkehrs entsprechen. Die Hotellerie ist aber nicht in der Lage, die für eine intensive Propaganda notwendigen Mittel allein aufzubringen. Die Krisis, welche die Hotellerie fast in allen Ländern zufolge des Weltkrieges durchgemacht hat, lastet noch schwer auf ihr, und es wird noch Jahre brauchen, bis sie sich auch nur einigermaßen erholt hat. 90% aller Hotelbetriebe sind durch den Krieg und dessen Folgen notleidend geworden. Teils haben sie sich aus eigener Kraft wieder emporgearbeitet, teils sind sie durch staatliche Hilfe gestützt worden. Nur wer die früher blühende und leistungsfähige Hotellerie von Grund auf gekannt hat, kann sich die moralische und seelische Depression dieses Gewerbes und deren Inhaber und Leiter vorstellen, die alle wirtschaftlichen Folgen des grossen Völkerringens zu kosten bekamen.

Nach dem Grundsatz „Vorwärts — Aufwärts“ hat sich die Hotellerie in allen Staaten sukzessive wieder aufgerichtet und das Interesse der Öffentlichkeit am Fremdenverkehr zu wecken gesucht, und es ist ihr auch gelungen, in verschiedenen Staaten die Behörden auf Grund von Statistiken über den Fremdenverkehr auf die Wichtigkeit unseres Standes erfolgreich aufmerksam zu machen. In der Schweiz hat der Schweizer Hotelier-Verein zur Erinnerung an die Schweizerische Landesausstellung vom Jahre 1914 eine besondere Schrift über die Ausstellung des Hotelwesens und des Fremdenverkehrs herausgegeben. Auf die Frage: „Ist die Hotelstatistik Bedürfnis?“ antwortet der Schweizer Hotelier-Verein:

„Statistik ist Geschichte und sogar eine fortlaufende, wenn sich ihre Konstatierungen in einer fortlaufenden Reihe von Jahren wiederholen. Wie die Geschichte die Lehrmeisterin der Völker bleibt, und wie die Schulmeisteri noch immer als Siegerin von Sadowa angesehen wird, so wird eine richtige Statistik auch heutzutage und für die ferne Zukunft ein unentbehrliches Hilfsmittel in allen Fragen des wirtschaftlichen Lebens bleiben. In diesem Sinne hat auch die gegenwärtige Hotelstatistik ihre Berechtigung.“

Die Genauigkeit und Zuverlässigkeit einer Statistik beruht auf der Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit des Materials, aus welchem sie aufgebaut ist. Je richtiger und vollständiger das Material, umso richtiger und vollständiger die Statistik. Um eine Statistik des Hotelgewerbes überhaupt aufstellen zu können, wurde in der Folge ein Fragebogen an alle Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins gesandt, worin

Auskunftsdienst über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Motorways Ltd., London.

In einer am 14. November stattgefundenen Gläubigerversammlung wurde Zwangsliquidation des Unternehmens beschlossen. Der von der Firma selbst kürzlich ernannte Liquidator gab bekannt, dass den £ 4.343 Aktiven £ 24.572 Passiven gegenüberstehen. Von den 15 Autocars der Firma seien mehrere von Hotels auf dem Kontinent für unbezahlte Rechnungen mit Beschlag belegt worden. Ein Gläubiger stellte fest, dass seit drei Jahren das Unternehmen mit Unterbilanz arbeitete. Unter den anwesenden Gläubigern figurierten mehrere Personen, welche Einzahlungen für Reisen geleistet hatten, die nie zur Ausführung kamen. Man wird es begreifen, dass diese Gläubigerkategorie über das Geschäftsgeschehen von Motorways Ltd., resp. dessen Direktors Graham Lyon, besonders erobert war.

Reisebureau Olympic, Luzern.

Josef Achermann, Inhaber des Reisebureau „Olympic“ in Luzern, ist laut Schweiz. Handelsamtsblatt in Konkurs geraten. Die Frist für die Anmeldung von Forderungen läuft am 9. Dezember ab.

Landor's Travels, London.

Wir empfehlen, Bestellungen dieser Agentur (Adresse: 50 Drayton Gardens, S. W. 10) nur bei Vorauszahlung auszuführen. Verschiedene Hotels warten seit mehr als einem Jahr auf die Bezahlung ihrer nicht unbedeutenden Ausstände. Mahnungen und Drohungen scheinen auf Mr. W. S. Landor absolut keine Wirkung auszuüben.

British American Tours, Paris.

Auch dieses Bureau, das im Frühjahr sein Domizil von 7, Suffolk Street, London, S. W. 1, nach Paris, 320 rue Saint-Honoré, verlegt hat, ist mit seinen Zahlungen an die Hotels im Rückstand und lässt alle Mahnungen ohne Antwort.

sie aufgefordert wurden, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anzahl der Fremdenbetten.
2. Kapitalwert des Hotels mit Immobilien, Mobilien, Vorräten.
3. Versicherungssumme gegen Feuerschaden der Gebäude, der Mobilien, der Fremdeneffekten, der Angestellteneffekten.
4. Angabe der Versicherungsprämien, Unfall, Chömage, Angestelltenversicherung, Drittpersonenversicherung, Glas, Diebstahl, etc.
5. Angabe der Angestelltenzahl, männlich, weiblich, inländisch, ausländisch.
6. Angabe der ausbezahlten Löhne an männliche, weibliche Angestellte.
7. Angabe der Auslagen für Kost und Logis, Dienstkleider für die Angestellten pro Tag.
8. Anzahl der Logiernächte der Angestellten.
9. Anzahl der Fremdenlogiernächte in den einzelnen Monaten.
10. Anzahl der Gäste pro Monat.
11. Wie hoch belaufen sich die Auslagen:
 - a) Steuern, Wirtschaftsgebäude, Reklame, Orchester, Reparaturen, Unterhalt, Heizung, Beleuchtung, Keller, Küche, etc.
12. Detaillierte Küchenauslagen: für Fleisch, Geflügel, Wild, Eier, Milch, Gemüse etc.
13. Ob Jahresgeschäft, Zwei- oder Einsaison-geschäfte.
14. Extraaufführung der Wintersportplätze etc.

Und nun zu etwas anderem. Wenn mir bei der Besprechung der obigen Frage unser Altmeister Goethe eingefallen ist, so musste ich beim Lesen des Artikels, der jüngst im franz. „Rabbi Ben Akiba“ denken, „Alles schon dagewesen“.

Den Concierge

will man abschaffen und meint damit eine epochenmachende Neuerung einzuführen. Aber, es gibt nichts Neues unter der Sonne. Auch diese Versuche sind schon gemacht worden, es ist auch in einzelnen Fällen nicht bei den Versuchen geblieben, vor Jahrzehnten schon, aber Schule hat diese Neuerung nicht gemacht und wird sie auch dieses Mal nicht machen, wenn auch noch so viel Tinte darüber, resp. dafür vergossen werden sollte. Man verzeihe mir diesen in jedem so angebrachten Ausdruck, heute wo die Schreibmaschine ihr königliches Szepter schwingt. Es ist zwar noch nicht einmal gesagt, dass so gar viele sich bewogen fühlen werden, trotz der freundlichen Aufforderung unserer Redaktion, ihre Meinung über diesen Gegenstand zu „tippen“.

Die meisten werden lachend darüber hinweggehen, und sie haben ganz recht. Wir leben heute in einer Zeit, die sich kann nicht anders ausdrücken, dazu verdammt ist, auf allen Gebieten Neuerungen zu gebären, die nur leider nicht immer gleichzeitig, wie dies doch logischer-

FEUILLETON

Allerlei Betrachtungen

Von Jules Lippert

Eines schickt sich nicht für Alle ...
(Goethe)

An diese bekannten Worte des Olympiers musste ich denken, als ich den Debatten über die Maximal-Preise im Hotel-Führer“ zuhörte, die schliesslich der jüngstverflossenen Delegiertenversammlung in Basel zum Ausdruck kamen. Zum Glück konnte dieses Geschäft auf ein Jahr zurückgestellt werden, wenn auch nur mit äusserst knapper Stimmenmehrheit. Und wohl geschah es, denn schier drohte ein Bruderkrieg auszubrechen.

Und übers Jahr werden hoffentlich alle die Herren, die sich so energisch für ihre gute Sache eingesetzt hatten, zu der Überzeugung gekommen sein, dass auch hier, wie wohl immer im Leben, der goldene Mittelweg das einzig richtige und wahre

„Jedem das Seine“, so lautet schon eine alt-römische Devise, und im vorliegenden Falle gibt es meiner unmassgeblichen Meinung nach nur eines: Die Sache fakultativ zu gestalten.

Mir scheint zudem, die Herren, welche sich auf die Stimmen aus dem Ausland beriefen, denen zufolge unser Hotel-Führer in bezug auf die Preisnormierung nicht wahrheitsgetreu und zuverlässig genug sei, hätten sich etwas allzu rasch ins Bockshorn jagen lassen. Wo in aller Welt gibt es eine Sache, gibt es ein Ding, an dem man nicht Kritik üben könnte, und übt? Keinem Modegeschäft z. B. würde es einfallen, sich durch Preisgabe seiner Maximalsätze im Schaufenster festzulegen. Wohl liegen da einige billige Lockvögel aus — in vornehmen Geschäften ist auch das noch nicht einmal der Fall —, beim Eintreten aber merkt der Kunde, resp. die Kundin gleich, selbst wenn sie es nicht schon im voraus wusste, dass diese Preisankündigung nur höchst unvollkommene Schlüsse zu ziehen erlaubt. Ein Mensch, der nur einigermaßen zu reisen versteht, wird bei Aufstellung seines Reisebudgets vorher genaue Aufkünfte einholen.

Mir ist es in meiner langen Praxis hundertfach vorgekommen, dass man genaue Preise verlangt, nicht nur die übliche Angabe: von so und soviel Franken aufwärts. Und der Reisende, der heute hier, morgen dort wohnt, ist im Unrecht, wenn er sich hinterher beklagt und die Zuverlässig-

keit unseres Hotelführers bekräftigt, so er bei der Ankunft nicht den Preis nennt, den er auf Grund jener Angaben anzulegen gedenkt.

Sintemalen es aber immer noch solche „reine Toren“ gibt, selbst in unsern, den Gralszeiten weit entrückten Tagen, wäre ein deutlich sichtbarer, redaktioneller Hinweis im Vorwort unseres Führers wohl am Platze. — Mit diesen Ausführungen soll jedoch durchaus nicht gesagt sein, dass unser nächster, resp. übernächster Führer keinerlei Hinweise bezüglich der Maximalpreise enthalten soll. Wie schon bemerkt, „Jedem das Seine“. Bei der Mannigfaltigkeit in unserem Gewerbe lässt sich nicht alles über einen Kamm scheren. Man lege ruhig eine Kolonne für Maximalpreise an. Eine grosse Anzahl unserer Mitglieder wird es im Interesse ihrer Häuser erachten, sie auszufüllen, und eine weitere Anzahl wird es, ebenfalls im Interesse ihrer Häuser, für geboten halten, dies nicht zu tun. Und zwar nicht aus subjektiven Erwägungen, sondern aus solchen rein objektiver Natur. Denn der gleiche Mann, der heute als Leiter des Hotels A. in Z. in der Veröffentlichung der Maximalpreise einen Nutzen für sein Haus erblickt, wird morgen als Leiter des Hotels B. in Y. gegenteiliger Ansicht sein. Also nur keinen Zwang ausüben wollen mit einer obligatorischen Einführung, die sich nach allem dem hier Gesagten überhaupt nicht erzwingen lässt.

Aktuelles

Falsche Dollar-Noten. In der letzten Zeit sind falsche Hundert-Dollar-Noten der American Federal Reserve Bank in Umlauf und offenbar auch in der Schweiz in Verkehr gesetzt worden. Diese Noten sind sehr gut nachgemacht. Die einzigen Erkennungsmerkmale gegenüber den echten Noten sind, dass auf der Vorderseite nach dem Worte Washington das Komma und auf der Rückseite der schmale Rand um das Siegel fehlen. Dem Bureaupersonal der Hotels sei demnach beim Geldwechsel besondere Vorsicht empfohlen. Bei Vorweis falscher Noten erstatte man sofort Anzeige bei der Polizei unter Zurückhaltung der Fälschungen.

Louis Moyaerts †. Am 10. November starb in Bruxelles Herr Louis Moyaerts, † Generalsekretär der Fédération Nationale de l'Hôtellerie Belge, Vertreter Belgiens in der Alliance Internationale de l'Hôtellerie.

Die Antworten auf den Fragebogen liefern zum grössten Bedauern des Hoteliervereins sehr spärlich ein. Auf eine Gesamtbettenzahl von 168,000 gingen für 28,000 Gastbetten, also bloss 16,76%. Antworten ein. Ausgeblieben sind namentlich die Angaben der kleineren Hotels und Pensionen. Man war also gezwungen, auf Grund dieser schwachen Unterlagen auf die Bearbeitung einer Hotelstatistik einzutreten, welche von vornherein absolut keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben konnte. Das Interesse wurde jedoch durch die interessanten statistischen Feststellungen und die ausgerechneten Beträge über den jährlichen Umsatz in der Hotellerie gewaltig geweckt. Die in der Folge publizierten statistischen Arbeiten von Verkehrsvereinen und von Volkswirtschaftlern zeitigten jedoch so verschiedene Zahlen z. B. in der Berechnung über die Anzahl der Logiernächte, der investierten Gelder in der Hotellerie, über die Anzahl des in diesem Gewerbe beschäftigten Personals und in den bezüglichen Umsatzziffern, dass die volle Unzuverlässigkeit und Unsicherheit dieser für die Hotellerie so überaus wichtigen Frage völlig zutage trat. Es musste bedauerlicherweise festgestellt werden, dass auch mit den von Verkehrs-, Kur- und Hoteliervereinen durchgeführten freiwilligen Meldungen über die Anzahl der Logiernächte in den einzelnen Etablissements keine vollkommene Statistik durchgeführt werden konnte. Und man wurde sich nun klar darüber, dass ohne äusseren Zwang eine zuverlässige Basis und genaue Kontrolle nicht zu schaffen war.

Die freiwillige Statistik war unmöglich durchzuführen, die Idee der amtlichen, gesetzlichen Fremdenstatistik trat sukzessive in verschiedenen Ländern in den Vordergrund. In Bayern z. B. wird schon seit Jahren eine mustergültige amtliche Fremdenstatistik durchgeführt, ebenso in Italien. In der Schweiz ist es der Kanton Graubünden, welcher als erster und einziger Kanton im Jahre 1919 ein Gesetz betreffend Fremdenstatistik erlassen hat. Es war dem Sprechenden vorbehalten, im gesetzgebenden Parlament des Kantons Graubünden den Antrag auf Schaffung eines solchen Gesetzes einzubringen. Die Zweckmässigkeit einer gesetzlichen Ordnung dieser Materie wurde voll und ganz anerkannt. Verschiedene Kantone wünschten eine Regelung durch den Bund, welcher indessen bis dato darauf noch nicht eingetreten ist. (Schluss folgt.)

weise sein müsste, auch Verbesserungen sind. Zumal in letzter Zeit, wo der Rationalismus Trumpf geworden ist, kommen unter diesem Stichwort Dinge aus Tapet, die vielleicht dem einen oder andern Betrieb von Nutzen sein können, beileibe aber nicht verallgemeinert werden sollten.

Ich bin trotz meinen schon etwas vorgeriichten Jahren das Gegenteil von einem Reaktionsär, das muss ich vorausschicken, aber Neuerungen, die nicht zugleich auch Verbesserungen sind, bin ich von jeher abhold gewesen. Ich muss auch betonen, dass es nicht Nachklänge aus meiner Jugend- und Angestelltenzeit sind, die mich bewegen, für den Concierge eine Lanze zu brechen, denn das Vestibule oder die Halle war nie mein Tätigkeitsfeld. Ich kann, mit dürren Worten gesagt, in der Abschaffung des Concierge-Postens nichts erblicken, was einem Hotel Ersparnisse einbringen oder dasselbe auf ein höheres Niveau erheben könnte.

Der Concierge erhält keinen oder einen sehr geringen Lohn. Den Chef d'information müsste man schon etwas besser bezahlen, selbst wenn er die Quote aus der Trinkgeldabsetzungskasse bezieht, die heute dem Concierge zufällt. Und in dem Augenblick, wo er dieselbe bezieht, ist er, zum mindesten in den Augen der andern Angestellten, besonders der Angestellten, die auf die Trinkgeldkasse angewiesen sind, des Nimbus seiner „gehobenen“ Stellung entkleidet. Man wird schliesslich in ihm auch nur den alten Con-

Zur Sommersaison

Wie unsere Leser wissen, sind die geschäftlichen Aussichten des Sommers 1929 hier nie als besonders rosig bezeichnet worden. Wir hatten für diese Zurückhaltung unsere besonderen Gründe, die zum Grossteil auf Informationen aus der Mitgliedschaft beruhten. Noch zu Ende des Monats Juni begegnete man über die mögliche Gestaltung der Saison in Hotelleriekreisen vielfach recht besorgten Stimmen, und wenn sich die Verhältnisse in den folgenden Hochsaisonwochen dann allerdings merklich besserten, so hat die Entwicklung den Pessimisten doch zum Teil recht gegeben, indem das letzte Saisongeschäft für die Hotellerie keineswegs als glänzend, sondern höchstens als zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Sehen wir uns die Sache etwas näher an! Auf ein gutes Wintergeschäft folgte eine sehr ungünstige Vorsaison, deren Entwicklung durch die schlechte Witterung in den Monaten April und Mai, ja bis gegen Ende Juni stark beeinträchtigt wurde. Kalte und nasse Frühlinge sind speziell für die Hotellerie von äusserst nachteiliger Wirkung, weil sie die Reiselust zurückdrängen und viele Leute, die auf regelmässige Frühjahrsreisen eingestellt sind, dazu bestimmen, ihre Reisepläne überhaupt um ein ganzes Jahr zurückzustellen. Wie sehr übrigens die schlechte Witterung der diesjährigen Vorsaisonmonate den Vergnügungsreiseverkehr beeinträchtigte, geht u. a. auch aus dem Rückgang des Personenverkehrs bei den Transportanstalten, speziell bei den Bundesbahnen, hervor, die im April rund eine Million Fahrgäste weniger registrierten als im gleichen Monat des Vorjahres. Solche Erscheinungen sind natürlich bestimmend auch für den Geschäftsgang in den einzelnen Hotels, in deren Jahresbudget ein grosses Loch gerissen wird, wenn sie zufolge mangelnder Frequenz monatlang Geld zusetzen müssen, um lediglich den Unterhalt und die Belohnung eines umfangreichen Personalstabes zu bestreiten.

Auch das Debüt der eigentlichen Reisesaison berechtigte keineswegs zu überschüssigen Hoffnungen, ging es doch bis tief in den Juli hinein, ehe mit dem Beginn der Schulferien der Reisetromm richtig in Schwung kam. Dann allerdings fiel die zweite Saisonhälfte trotz öfterer Seitenwippen des Wetters wesentlich besser aus und machte wieder vieles gut, was die Vorsaison gesündigt. Allein auch diesmal wiederholte sich die Erscheinung des Vorjahres: für eine kurz bemessene Zeit von einem knappen Monat (zirka 20. Juli bis 20. August) starker Stossverkehr und dann rasches Abflauen zur Nachsaison, die dies Jahr allerdings etwas besser gewesen ist als 1928, ohne indessen die Ausfälle der Vorsaison wieder wettmachen zu können.

Dieses Allgemeinbild deckt sich im grossen und ganzen mit den Meldungen aus den

einzelnen Fremdenverkehrsgebieten,

deren Besuch sich durchschnittlich knapp auf der Höhe des Vorjahres zu halten vermochte, während bisher nur vereinzelte

Giorgie erblicken, auch ohne die Schlüsselzeichen an seinem Redingote oder Cutaway. Und was die ominösen Schmiegelder angeht, so ist das eine Angelegenheit, die nicht damit aus der Welt geschafft wird, dass der Mann, der die Auskunft im Hotel gibt, aus dem Bureau hervorgegangen oder womöglich Akademiker ist. Ob letzteres der Fall, oder ob er früher Liftier, Conducteur oder Etageportier war, Mensch bleibt Mensch, und wenn Gott Mammone lockt — es geschieht dies meist in diskreter Form, und zu Ehren unserer Concierges sei es gesagt, auf eine weder die persönliche Rechtschaffenheit, noch das Renomee des Hauses belastende Weise —, dann müsste schon ein weltentrückter Klausner im Vestibule des betr. Hotels stehen, der gegen solche Lockungen gefeit ist.

Man werfe nur einen Blick in die Zeitungen und auf die Machenschaften in sogenannten höheren Sphären, um über diesen Punkt zu schweigen. Überdies wird eine umsichtige Hotel-Direktion (darauf achten, dass auch in dieser Beziehung die Kirche im Dorf bleibt, wie man zu sagen pflegt. Mir wenigstens ist noch nie und nirgends zu Ohren gekommen, dass der Ruf eines Hotels darunter gelitten hätte, dass der Concierge für wiederholte Empfehlung dieses oder jenes Geschäfts eine kleine Gratifikation „nicht refusierte“.

Zugegeben, dass der Concierge, manches Hotels grössere Einnahmen hat wie der Direktor oder sogar wie der Patron, aber deswegen die ganze

† Louis Moyaerts

Die belgische Hotellerie befindet sich in Trauer. Am Dienstag der letzten Woche kam von dort die schmerzliche Nachricht vom Tode des in der internationalen Hotellerie allseitig bekannten Herrn Louis Moyaerts, Generalsekretär der Fédération de l'Hôtellerie Belge, langjähriger Sekretär und Ehrenmitglied der Union Syndicale des Hôtelières, Restaurateurs et Liniéristes de Bruxelles, Mitbegründer und während mehrerer Jahre auch Generalsekretär der Alliance Internationale de l'Hôtellerie.

Herr Moyaerts ist am 10. November im Alter von 70 Jahren gestorben. Mit ihm verliert das belgische Gastgewerbe einen seiner markantesten Vertreter, der sich auch als Redakteur und Direktor der „Belgique Hôtelière“ einen Namen schuf und als solcher in der internationalen Hotellerie eines anerkannten Rufes als Fachmann und gewandter Debatter sich erfreute. In Kreisen der Alliance wird man den Rat dieses hervorragenden Mitarbeiters ungenügend vermissen und seine Freunde im Comité exécutif wie in den einzelnen Landesverbänden werden ihm ihre Achtung und dankbare Anerkennung übers Grab hinaus bewahren. — Der belgischen Hotellerie und ihrer Berufsorganisation entbieten wir zu dem schweren Verlust unsere herzlichste Teilnahme und warme Sympathie.

Plätze über starke Steigerungen der Frequenz zu berichten wussten. So vor allem Lugano, das in den Monaten Januar bis Oktober eine Zunahme des Gästebesuches von rund 12 Prozent verzeichnete, wohl eine Rückwirkung des neuen Strandbades. — Graubünden meldet für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 2,140,316 Logiernächte (1928: 2,033,418) und damit eine Steigerung um 5 1/2 Prozent. — In der Ostschweiz (St. Gallen, Appenzell etc.) war man mit dem Fremdenbesuch ebenfalls relativ zufrieden, desgleichen in der Stadt Zürich, die in den ersten 10 Monaten des Jahres 373,000 abgestiegene Gäste mit 827,000 Logiernächten zählte, d. s. 1000 Gäste und 25,000 Übernachtungen mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 und entspricht einer Vermehrung der Logiernächte um 3,1 Prozent. — Für die Zentral- und Ostschweiz darf als Gradmesser der Besuch der Stadt Luzern angewandt werden, der sich mit rund 174,000 Gästen in den fünf Monaten Mai—September gerade noch auf der Höhe des Vorjahres (173,000) erhielt. — Unterschiedlich lauteten dagegen die Berichte aus dem Berner Oberland. Während einzelne Stationen erhöhte Frequenzen zu verzeichnen hatten, verzeichnete eine Reihe anderer bernischer Kurorte gewisse Rückschläge, sodass für das gesamte Gebiet ungefähr der Besuch des Jahres 1928 angenommen werden kann. Gleichwie in der Stadt Bern, deren Frequenzziffern bisher etwas unter dem Vorjahre liegen, ein Ausfall, der im Hinblick auf die „Saffa“ vom Monat September 1928 leicht verständlich ist. — Das Wallis verzeichnet nach den Angaben der dortigen Hotelgenossenschaft den gleichen Geschäftsgang wie im Vorjahr, während die Westschweiz: die Städte Genf und Lausanne, die Gestade des Léman, das Gebiet der Waadtländer Alpen und der Kanton Freiburg teilweise schwach erhöhte Besuchszahlen melden. So u. a. Villars s. Ollon und speziell der Platz Lausanne-Ouchy, der von Januar bis Ende September 521,791 Logiernächte (1928: 502,442) registrierte, was einer Vermehrung um 4 1/2 Prozent gleichkommt. Ähnlich lauten die

Gilde ihrer Existenz berauben zu wollen, geht doch etwas zu weit. Mir fällt da die Antwort des Papst Uhl, weiland Besitzer des Hotel Bristol in Berlin ein, damals und auch wohl heute noch eines der ersten Hotels von Europa, die er einem Herrn gab, die er auch heute noch verbreitete Ansicht äusserte, dass die Hoteliere die Mehrzahl ihrer Angestellten von den Trinkgeldern ihrer Gäste leben lassen: „In meinem Hause erhält kein Angestellter seinen fixen Gehalt, mit Ausnahme meines Portiers, aber den zu salarieren, wäre reinste Ironie, denn der verdient mehr als ein Reichminister.“ Papst Uhl gönnte aber seinem Portier dieses Ministereinkommen von Herzen und war weit entfernt anzunehmen, dass der Ruf seines Hauses dadurch leiden könne.

Auch der Einwand, ein Informations-Sekretär könnte in seinen Musestunden das Fremdenbuch, die Adressenregister u. a. m. viel besser führen wie ein Concierge, ist nicht stichhaltig. Sein Fremdenbuch führt ein jeder Concierge, auch ohne Hochschulbildung, und für das übrige haben die Herren im Bureau ebenso gut Zeit, denn auch für sie gibt es freie Momente während ihrer Präsenzzeit. Ich glaube auch nicht, dass es heute ein gutgeführtes Hotel gibt, wo diese so wichtige Arbeit vernachlässigt wird, bloss aus dem Grunde, weil der Mann der Auskunft ein Concierge ist.

Noch einen Einwand gilt es zu entkräften. In einem der letzten Eingangsents führt ein Befürworter der neuen Idee ins Feld, dass viele

Meldungen aus den Badeorten und dem Juragebiet, dessen Besuch an die Ziffern des Vorjahres heranreicht, sowie aus Basel, wo bis Ende Oktober rund 230,000 Arrivées verbucht wurden gegenüber 218,000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres; demnach eine Frequenzzunahme um 5 1/2 Prozent.

In seiner Gesamtheit

bewegte sich demnach der Fremdenverkehr des Sommers 1929 ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres und es verdient daher das wirtschaftliche Ergebnis keine bessere Note als „befriedigend“, da die Kürze der eigentlichen Hochsaison das Resultat sehr stark beeinträchtigte. Rechnet man dazu noch die Tatsache, dass das Reisen von Jahr zu Jahr immer „flüchtiger“, die durchschnittlichen Aufenthalte der einzelnen Gäste stets kürzer werden — eine Wendung im Fremdenverkehr, die allüberall konstatiert wird und naturgemäss auf den Wirtschaftsertrag drückt —, so versteht man es auch ohne weiteres, wenn in Hotelleriekreisen die Saison trotz des Grossverkehrs von Mitte Juli—Mitte August nirgends als glänzend bezeichnet wird. Die guten Geschäftsjahre der Vorkriegszeit haben eben im Gastgewerbe noch nicht wieder Einkehr gehalten. Diese Tatsache wird u. a. auch bestätigt durch die Erhebungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes über den Beschäftigungsgrad in der Hotellerie, deren Resultate nichts weniger als ermutigend sind und unsere Zurückhaltung in der Beurteilung der Geschäftslage im Gastgewerbe vollauf rechtfertigen. Beachtenswert ist an diesen Erhebungen insbesondere die Feststellung, dass Mitte Juli die durchschnittliche Bettenbesetzung 62,2%, Ende Juli 80,2%, Mitte August 79,5% und Ende August 54% betrug. Wenn man sich nun vor Augen hält, dass vor dem Kriege die Konjunktur in der Hotellerie erst dann als gut bezeichnet wurde, wenn im Jahresdurchschnitt eine Bettenbesetzung von 60–70%, im Saisondurchschnitt von 65–79% erzielt wurde, so kann man sich leicht vorstellen, dass die diesjährige Saison, die bloss Ende Juli und Mitte August die obere Grenze dieses einstigen Saisondurchschnittes erreichte, weit davon entfernt ist, die Noten sehr gut oder sogar „glänzend“ zu verdienen, wie man sie gelegentlich in der Tagespresse charakterisiert. Nimmt man dazu dann noch die

Belastung des Wirtschaftsertrages

durch die Lebensteuerung, die Vieheinfuhrsperre und die Erhöhung des Butterzollens — Behördemassnahmen, die sich im Betriebsbudget gerade der Hotels verhängnisvoll auswirken müssen —, so wird niemand, der Anspruch auf wirtschaftspolitische Einsicht erhebt, behaupten wollen, die Hotellerie habe ihre frühere geschäftliche Blütezeit wieder erreicht. Angesichts der Tatsache, dass in den bestbesuchten Städten die Bettenbesetzung im Jahresdurchschnitt die Grenze von 60 Prozent knapp erreicht, der Saisondurchschnitt bekanntester Kurggebiete aber weit darunter liegt, d. h. bei einem Beschäftigungsgrad von noch nicht 60 Prozent, wäre eine solche Behauptung geradezu ein Nonsens.

tüchtige Kräfte, die eine Fachausbildung im Saal und Bureau, oder in Küche und Bureau genossen haben, sich später andern Berufen zuwenden müssen, weil das Hotelfach heute für sie nicht genügend Existenzmöglichkeit bietet. — Ja, ist es denn nicht einem jedem unbenommen, eine Concierge-Stelle anzunehmen, wenn er im Bureau nicht ankommt oder gezwungen ist, mehr Geld zu verdienen? Es steht doch nirgends geschrieben, dass der Concierge sich absolut aus dem Portierstand rekrutieren muss. Ich habe manchen Concierge gekannt, der früher Sekretär oder Oberkellner war. Heutzutage erblickt man doch in so etwas weniger wie je etwas Herabsetzendes, wenn man dieses Epitheton überhaupt anführen darf. „Il n'y a pas de sots métiers, il n'y a que de sots gens“, wie das bekannte französische Sprichwort lautet.

Übrigens soll hier durchaus nicht behauptet werden, dass man in dem oder jenem Hotel nicht ohne Concierge auskommen könne. Es richtet sich auch dies ganz nach den besonderen Verhältnissen. Und um unparteiisch über Sein oder Nichtsein des Concierge zu urteilen, müsste man schon eine Enquête unter dem reisenden Publikum veranstalten, das letzten Endes massgebend sein dürfte. Aber auch hier dürften die Meinungen verschieden sein, so verschieden, wie wir Menschen in unserm ganzen Denken und Fühlen nun einmal sind. Und als der Weisheit letzter Schluss wird das eingangs zitierte Motto seine Gültigkeit behalten: Eines schiekt sich nicht für Alle.

In der Tat lassen denn auch die Erhebungen des Eidgen. Arbeitsamtes, welche die Lage blitzartig beleuchten, keine günstigen Rückschlüsse zu auf die derzeitige Wirtschaftlichkeit der Hotellerie und speziell der Saisonhotels. Vielmehr lässt die ökonomische Lage des Gastgewerbes, wie hier immer wieder betont wurde, heute noch sehr viel zu wünschen übrig. Jedenfalls bestätigen die Erhebungen, dass die vorhandene Bettenzahl noch auf absehbare Zeit genügt, um die Nachfrage zu befriedigen, und dass der S.H.V. ganz im Bilde ist, wenn er bei den Behörden die Verlängerung des Gesetzes betreffend Beschränkung von Hotelbauten postuliert. Die Verwirklichung dieses Postulates liegt im Interesse nicht nur unseres Berufsstandes, sondern der gesamten Volkswirtschaft, deren Wohl in erster Linie gedient wird, wenn der Gedanke der vollständigen Gesundung des Gastgewerbes restlos zur Verwirklichung gelangt.

Das Weinbaugebiet der Champagne und Der Champagner

(Auszug aus der gleichnamigen Broschüre von Georges Chappaz und Alexandre Henriot.)

(Fortsetzung)

Die Arbeiten im Weinberge.

Die Arbeit in den Weinbergen der Champagne verlangt viel Sorgfalt und ist sehr kostspielig, wie dies bei allen Pflanzen der Fall ist, deren Anbau eine Frucht von bestmöglicher Qualität gewinnen soll. Diese Arbeit ist das Werk der Winzerfamilien, die mit Stolz und Liebe an ihren Weinbergen hängen, welche vom Vater auf den Sohn mitunter seit Jahrhunderten vererbt sind.

Sobald der für die Rebe geeignete Boden vorbereitet und die Rebe gepflanzt ist, dauert es 6 Jahre, bevor diese eine Qualitätsernte hervorbringt. Der Weinstock trägt dann lange Jahre hindurch, aber nur um den Preis beständiger Arbeit.

Die Jahresarbeiten zur Erhaltung der Rebe beginnen im Februar mit dem Schnitt des vorjährigen Holzes, wodurch die Rebe für den neuen Austrieb vorbereitet wird.

Der Rebschnitt wird hauptsächlich von Frauen ausgeführt oder wenigstens vorbereitet. Er besteht im Entfernen des einjährigen Holzes, welches im Vorjahr Trauben getragen hatte, und nur ein einziger Trieb wird belassen und kurz geschnitten.

Dem Rebschnitt folgt das Umgraben (Arbeit mit der Hacke). Wenn hierbei der Arbeiter an den Stamm der Rebe kommt, drückt er diesen in die Erde und lässt nur den durch den Rebschnitt verkürzten Trieb hervorsehen.

Wenn das Umhacken beendet ist, werden so gleich die Pfähle (Stützen der Rebe), die im Anfang des Winters aus dem Boden genommen und aufgeschichtet wurden, von neuem bei jeder Rebe in die Erde eingerammt; so wird diese während des Wachstums gestützt und geführt. Man nennt diesen Vorgang das Einrammen (le ficage).

Wenn die Rebe treibt und wächst, wird sorgfältig zum zweitenmal gehackt (leicht an der Oberfläche die Erde gelockert), und die grünen Triebe werden an den Pfählen mit Halmen von Roggenstroh festgebunden. Man beschnidet hierauf das Ende des Triebs auf ungefähr 0,80 m.

Zu diesen verschiedenartigen Arbeiten kommt noch der beständige Kampf gegen die Feinde, die die Rebe befallen, wie alle Pflanzen besonders feiner Art, — man schwefelt gegen Oidium und

verwendet Spritzbrühen gegen den Meltau, die zwei gefährlichsten Pilzkrankheiten. Die letztere Bekämpfung nennt man „sulfitage“ (Spritzen).

Die Reblaus ist ein gefährliches Insekt und als Vernichter der Rebe wohlbekannt. Den Winzern der Champagne gelang es viele Jahre, ihre Ausbreitung aufzuhalten.

Beim Anlegen neuer Weinberge hat man Wege beschritten, die es möglich machen, diesem furchtbaren Gegner zu widerstehen und gleichzeitig die ausgezeichnete Qualität der Trauben nach den alten Überlieferungen und Grundsätzen zu sichern. Die Winzer pfropfen zu diesem Zweck die bestselektierten Edelreiser der „Pinots“ der Champagne auf die als beste bekannten Unterlagsreben, um so die Eigenart ihrer Reben zu erhalten.

Alle Weinbauverbände besitzen gemeinschaftliche Einrichtungen, in welchen die Winzer nach den neuesten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung die notwendigen Arbeiten vornehmen können.



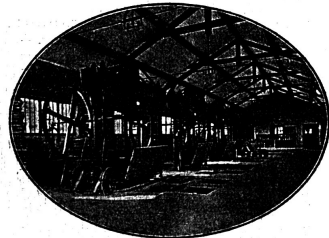
Winzer bei ihren Kästen mit Setzreben

Die Weinlese in der Champagne.

Nach vielen Sorgen und Mühen sieht der Winzer endlich die erschnitte Ernte heranrücken. Unter den breiten grünen Blättern der Rebe sind die schönen Champagnertrauben versteckt mit ihren lockeren Beeren. In den Weinbergen mit schwarzen Trauben haben die zuerst blaugrünen Beeren eine rötliche, dann eine schwarzblaue Farbe, in den Weinbergen mit weissen Trauben haben sie eine zarte, durchsichtige Goldfarbe erhalten.

Nun sind sie reif, und die Ernte, das heisst die Weinlese, kann beginnen. Sie geht gegen Ende September vor sich. Die Leser — Männer, Frauen und Kinder — kommen familienweise und verteilen sich auf die Weinberge der Champagne. Alle Trauben müssen in den wenigen Tagen ihrer Vollreife gepflückt und sorgfältig ausgelesen werden, um alle schlechten Beeren zu entfernen. Die mit den geernteten Weintrauben gefüllten Körbe werden am Rand der Weinberge aufgestellt, wo sie unaufhörlich von leichten, gut federnden Wagen aufgenommen werden, um sie nach den Kelterhäusern zu bringen.

In jedem Weinort befinden sich geräumige Bauten, Kelterhäuser genannt, die den grossen Champagnerhäusern oder Aukäufern gleichen. Sie sind vollständig eingerichtet, um die Körbe mit Trauben aufzunehmen, welche zu Tausenden von den umliegenden Weinbergen ankommen.



Ein modernes Kelterhaus

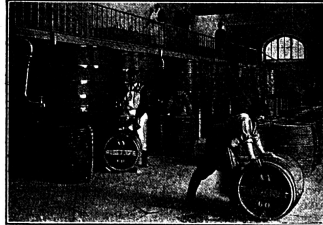
In den Kelterhäusern stehen in Reihen die Traubenkelter, auf welche die Trauben aufgeschüttet und ausgepresst werden, ferner die Bottiche, in die der Saft der Trauben fliesst, und die Fässer, die ihn fortbringen.

Aufschütten auf die Kelter.

Das Keltern wird mit ganz besonderer Sorgfalt vorgenommen. Die Trauben müssen so frisch, wie sie am Weinstock waren, auf die Kelter kommen, ohne vorher gemischt zu werden.

Ein sanfter und fortwährender Druck scheidet unmittelbar von dem Fleisch und von der Haut — diese schliesst den Farbstoff ein — den Saft der Trauben, welcher in die Bottiche fliesst. So gibt selbst der Saft der schwarzen Trauben goldenen Wein. Nur das zuerst Abgekelterte gibt den Champagner, nur der reinste Saft der Trauben.

Aus den Bottichen wird der Traubensaft, Most genannt, in Fässer gefüllt, die durch Lastkraftwagen oder andere schnelle Transportmittel unmittelbar in die Keller der Champagnerhäuser gebracht werden.

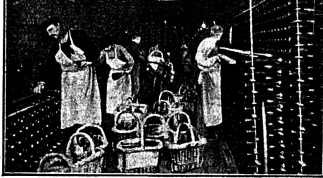


Füllen des Motes in die Fässer

Die Behandlung des Weines.

Während der Lese erfreut den Besucher in der Champagne eine fieberhafte Tätigkeit. Zur selben Zeit, da die Lese auf den Hügeln im Gange ist, kreuzen sich nach allen Richtungen hin die Wagen, welche die Trauben nach den Kelterhäusern bringen; die Kelterer sind Tag und Nacht an der Arbeit und die Fässer, mit der kostbaren Ernte gefüllt, stehen bereit, um in den Kellern der Fabrikanten in Reih und Glied gelagert zu werden.

In den Fässern beginnt bald auf Grund der Naturgesetze die Gärung, hervorgerufen durch die Tätigkeit der Fermente, die sich im Most befinden. Der Most scheint ins Sieden zu kommen, er treibt und braust unter der Gewalt einer star-



Verbringen der Weine in den Keller — Aufsetzen der Flaschen

ken inneren Kraft. Nach und nach beruhigt er sich ganz, die Gärung ist beendet und ein Wunder der Natur ist vollbracht. Das, was vorher der zuckersüsse Saft der Traube war, ist nun ein unvergleichlicher Wein geworden.

Etwas später erschläft die Hefe durch die Kälte des Winters und verliert ihre Wirksamkeit. Der Wein wird klar und durchsichtig. Jetzt ist die Zeit, in der die Inhaber der Champagnerhäuser ihre Weine aufmerksam probieren; sie mischen die Weine in grossen Kufen und stellen so das „Cuvée“ des Champagners zusammen, das man später in Flaschen abfüllt.

Die Füllung.

Im Frühling, wenn in der Natur der Saft zu steigen beginnt, findet die Füllung statt. Die Füllung ist das Abziehen des Cuvéewines in Flaschen, wobei man eine kleine Menge ganz reinen Rohrzuckers hinzufügt. Die Flaschen werden schnell fest verschlossen und in die Keller gebracht. (Fortsetzung folgt)

IKA Internat. Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M., vom 12.—23. Okt. 1929

Von C. Pfister-Storck, Bern

(Fortsetzung)

Das Preisgericht, die Ehrenpreise und die Preisverteilung.

Die Prämierung in der gastronomischen Abteilung erfolgte durch ein aus erfahrenen Fachleuten zusammengesetztes Preisgericht, das während der ganzen Dauer der Ausstellung in Tätigkeit blieb und seine Schlussurteil am 22. Oktober abhielt. Die 45 Preisrichter der Gastronomischen Abteilung, welche selbstverständlich nicht alle zu gleicher Zeit tätig waren, hatten sicher bei der Fülle des Gebotenen keine leichte Aufgabe. Für die Preisbewertung selbst waren den Preisrichtern keinerlei Vorschriften gemacht worden, sie schufen sich vielmehr ihre Geschäftsordnung selbst. Wegleitend für die Preisrichter war das Formular „Tagesmeldung“, welches die Aussteller klar ausfüllen sollten.

Die Preisrichter begannen ihren Rundgang um neun Uhr. Jeder Herr arbeitete für sich, manchmal zwei oder drei zusammen. Das Tagesresultat wurde in gemeinsamer Sitzung festgestellt. Beurteilt wurde sowohl vom kulinarischen, wie vom künstlerischen und praktischen Standpunkt aus. Wer glaubte, durch eine schöne Dekoration ein Gericht, das nicht der Kostprobe standhalten konnte, gleichwohl in erste Linie zu setzen, hatte zum vornherein verspielt. Der unerbittlichen Neugierde der Preisrichter blieb keine beabsichtigte Täuschung verborgen, konnten sie doch als erfahrene Praktiker alle Schliche und Kniffe. Neben führenden deutschen Küchenmeistern und Hoteliers amtierten u. a. folgende Ausländer oder in ausländischen Betrieben tätige Deutsche: A. Escoffier, Monte Carlo; A. P. Boettiger, London; Krisper, Franz, Wien; Steiner, Robert, Wien; Wyss, Charles, Bern. Nach einer Meldung hatte jeder Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche und jede ausländische Delegation, welche sich am Wettbewerb beteiligte, das Recht, einen Preisrichter, Mitglied ihrer Korporation, als Vertrauensmann zu bezeichnen.

Die Auszeichnungen der „Ika“ rangieren in folgender Ordnung:

- I. für die ausstellenden Hotels, Gaststätten und sonstigen Betriebe, sowie für die Korporationen, die eine Kollektivausstellung veranstalten:



DAS SPEZIALHAUS
WOLFSBERG
DRUCKE

ZLERICH 2 · BEDERSTR. 100
WOLFSBERG

FLUR

Preis Fr. 3.75

Neueit ARAM

der beste Schleifapparat

für gew. und nicht oxydierbare Messer.

ARAM erzeugt eine vorzügliche Schärfe ohne Abnützung der Klinge. Äusserst praktisch für Hotels, Pensionen und Restaurants. Erhältlich in den guten Messerschmied- und einschl. Eisenwaren-Geschäften.

I. Chef de réception

zu sofortigem Eintritt in Hotel I. Ranges auf Jahresposten gesucht. Herren im Alter von nicht unter 30 Jahren beliebigen Offerte mit Referenzen unt. Chiffre H 10885 g an Publicitas Basel einzureichen.

Musiker-Vermittlung.

Der Schweizer Musiker-Verband (S.M.V.), Sitz in Basel, vermittelt im Einvernehmen und in Verbindung mit dem S.H.V., kostenlos

Musiker und Orchester

aus dem In- und Auslande. (Direkte Beziehungen zu allen europäischen Musikerverbänden.)

Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des S.M.V., Binningen/Basel

Erstklassiges Konzert- und Tanz-Orchester

(jede Besetzung vom Trio aufwärts) J. Winter frei. Zuschritten von erstangigen Häusern erbet. an: F. Hartmann, Wien IX. Seegasse 23/7. Prima Ref!

Verbrauchte Luft

macht den Aufenthalt selbst in den schönsten Räumen zur Qual! Ständig frische und reine Luft in Rauchzimmern, Speise- und Gesellschaftsräumen wird mühelos geschaffen durch

Siemens-Ozon Ventilatoren

Die Apparate lassen sich an jeder Steckdose bequem anschliessen. Einschlägige Prospekte stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung.

SIEMENS

Elektrizitätszeugnisse A.-G.
Abt. Siemens & Halske
Zürich Lausanne

Fachkundiges Ehepaar, gegenwärtig noch Leiter eines florierenden Jahresgeschäftes, sucht

Direktion

eines renommierten mod. eingerichteten Hotels, auch Hotels-garni (Jahresgeschäft). Gefl. Off. unt. Chiffre F. R. 2751 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION

sucht in sämtlichen Branchen der Hotellerie bewanderter Fachmann, seit Jahren Leiter von bestem Hotel, bewandert in Sommer- und Wintersportbetrieb, Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre AD 2728 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

- a) das Ehrendiplom der Ika für hervorragende Leistungen eventuell in Verbindung mit einem Ehrenpreis;
b) das Anerkennungsdiplom.

II. für die Verfänger der Objekte in der stehenden Kochkunstschau, einerlei ob sie als selbständige Aussteller oder als Teilnehmer an einer Kollektivausstellung auftraten, sowie für die bei den Vorführungen und in den Küchen der lebenden Kochkunstschau tätig gewesenen Köche und Küchenpezialisten:

- a) das Ehrendiplom der Ika am Bande nebst Diplom;
b) die Ehrenmedaille der Ika am Bande nebst Diplom (Ikamedaille);
c) die Ehrennadel der Ika nebst Diplom (Ikannadel);
d) das Anerkennungsdiplom.

Neben den vorgenannten eigentlichen Auszeichnungen a) bis c) wurden für besondere Aufwendungen Ehrenpreise verliehen, die teils von Behörden, Freunden und Gönnern gestiftet, teils von der Ausstellungsleitung angeschafft wurden. — Die ursprünglich für die beste Gesamtleistung unter den ausstellenden Vereinen ausgesetzte „Ehrenkette mit dem Ehrenkreuz“ wurde infolge von autoritativer Seite erhobener Bedenken auf Antrag der Jury von der Ausstellungsleitung zurückgezogen und als Ehrenpreis der Ausstellungsleitung für die hervorragendste Leistung eines Zweigvereines des Internationalen Verbandes der Köche verliehen.

In dem leider schwer zu findenden und zugänglichen Stand der Ehrenpreise waren u. a. folgende wertvolle Gaben und Andenken aufgestellt, zum Teil offen, zum Teil in Schaukästen:

- Ehrenpreis**
der Stadt Frankfurt a. M.: Grosse silberne Fruchtschale;
des Gastwirtevereins Frankfurt: Silbernes Kaffee- und Tee-Service;
der Sektion Detroit des I. K. V.: Besteckkasten für 12 Personen;
des Gastwirtevereins Frankfurt: Grosse silberne Fruchtschale;
des Vereins Frankfurter Hotels und verwandter Betriebe:
1 Besteckkasten für 12 Personen,
1 Fruchtschale, Silber,
1 Rükschservice;
des Zweigvereins Colonia: Kristallbowle auf Silberfuss;
der Deutschen Hotel-Nachrichten: 1 mächtiger Goldpokal;
der Sektion New York des I. V. K.: 1 Silberpokal;
der Sektion Bad Nauheim I. V. K.: 1 grosser Silberpokal;
der Breslauer Köche: 1 grosse Bowle mit Eiskühler;
des Verbandes der Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe von Gross-Hamburg: 1 grosse Kristalljardiniere mit Silberfuss;
des Gastwirtevereins Frankfurt: 1 grosse Bowle mit Silberfuss;
des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M.: 1 grosse Ständeruhr, verschiedene grosse und kleine Pokale;
des Verbandes der Saal- und Konzertlokalinhaber von Frankfurt a. M.: eine grosse Ständeruhr;
des Deutschen Gastwirteverbandes, Berlin: 1 grosse Broncegruppe, zwei Fasanen fast in Lebensgrösse;
und eine andere Bronce: Gänseleier;
des Internationalen Hotelbesitzervereins Köln: Porzellangruppe in Lebensgrösse: Auerhahn und Auerhühn;
der Grossschlächtere Nussbaum in Hannover: 1 grosse Japanvase;
von Direktor Kalms, Braunschweig: 1 grosser Besteckkasten;
von Verschiedenen: Goldene Uhren, viele kleinere Kunstwerke, Silberne und Kristall-Bowlekannen, viele Weinkrüge, Liqueurs- und Rauchservices, Literatur, Weine, Liqueurs, Zigarren;
der HAPAG, Hamburg: Eine Reise 1. Klasse nach Genua und zurück.

Dies ist nur eine Auslese aus der grossen Menge der Ehrengaben. Zu bemerken ist, dass die voluminöseren Ehrenpreise durchwegs in Deutschland blieben, während viele goldene Uhren nach dem Auslande gingen.

Das Ehrendiplom ist eine hervorragend künstlerische Leistung nach Entwurf von Prof. Bruno Héroux in Leipzig, welcher auch der Schöpfer einer Reihe künstlerischer Menu-Entwürfe ist.

Die Ehrenpreise wurden den meisten Ausstellern bereits bei der Verkündigung der Prämierung am 23. Oktober ausgehändigt, bzw. nachträglich zugestellt. Die Diplome, Ehrenkreuze, Ehrenmedaillen und Ehrennadeln werden den prämierten Ausstellern sofort nach Fertigstellung in einigen Wochen zugestellt.

Ein Zwischenfall, die Prämierung der Schweizer Köchegruppe betreffend, wurde durch sofortige Intervention des Vertreters der nächsten Internationalen Kochkunstausstellung in Zürich 1930 und des Vertreters der „Schweizer Hotel-Revue“ abgeklärt. C. Pf.-St.

Kleine Chronik

Montreux. Wie man uns mitteilt, ist Herr A. Hauri (persönliches Mitglied des S. H. V.) zum Direktor des Hotel Lorus ernannt worden, anstelle des Herrn Ch. Fränk, der ins Montreux-Palace übertritt (vide No. 46 „Hotel-Revue“).

Interlaken. Der Hoteller-Verein Interlaken hat in seiner Versammlung vom 11. November die Errichtung eines grossen modernen Schwimmbades beschlossen. Die Gesamtkosten sind mit 50,000 Franken vorgesehen, die durch das Kurkomitee, die Hotellerie, Banken und die Geschäftswelt aufgebracht werden sollen. Zur Ausführung des Projektes wird eine Aktiengesellschaft gegründet.

Auslands-Chronik

Automobilverkehr und Hotellerie in Spanien.
Der spanische Verkehrsverein (Patronato Nacional del Turismo) hat den Bau von vier Gasthöfen, kleineren Hotels, an wichtigen Automobilstrassen in Auftrag gegeben und wird die Zahl allmählich auf 24 ergänzen, da grosser Mangel an Unterkunftsgelegenheit für Automobilisten herrscht. Alle Hotels sollen an historischen oder landschaftlich schönen Punkten entstehen. Zum Teil werden bestehende Gasthöfe umgebaut und modern eingerichtet.

Paris. Der französische Konzern „Hotel George V.“ hat kürzlich beschlossen, das Aktienkapital von 33 Millionen auf 43 Millionen Franken zu erhöhen. Aus dem neuen Kapital werden Erweiterungsbauten bestritten, die dank steigenden Verkehrs notwendig geworden.

Autotourismus

Einheitliche Strassensignalisierung.
In einer Konferenz der kantonalen Baudirektoren mit Vertretern des schweizer Städteverbandes kam eine grundsätzliche Einigung über die einheitliche Strassensignalisierung zustande. Der einschlägige Entwurf des Justiz- und Polizeidepartements wird den interessierten Amtsstellen und Verbänden zur Vernehmlassung unterbreitet.

Verkehr

Internat. Wintersportzüge nach dem Berner Oberland, Engadin und Wallis.
(S.V.Z.) Während der Wintersaison sind ausser den Luxuszügen folgende zeitlich be-

schränkte Reismöglichkeiten mit direkten Wagen (Schlaf-, Speise- und direkten Wagen I. und II. Klasse) zum Besuch der schweizerischen Winterkurorte vorgesehen:

1. Berlin-Berner Oberland-Engadin.			
Berlin	ab 16.20		
Frankfurt	an 23.42	Schlafwagen	
Basel B. B.	an 5.05	I. u. II. Kl.	
Basel S.B.B.	an 5.45		
Basel	ab 6.35	Basel	ab 7.40
Bern	an 8.31	Zürich	an 9.08
Interlaken	an 10.07	Chur	an 11.33
		St. Moritz	an 15.05
Berlin	ab 20.25		
München	an 8.27		
St. Margrethen	an 12.55		
St. Margrethen	ab 13.30		
Chur	an 14.50		
St. Moritz	an 17.55		

vom 15. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930.

2. Holland-Berner Oberland-Engadin.			
Amsterdam	ab 13.24	15.02*	
Den Haag	ab 12.55	14.35*	
Rotterdam	ab 12.58	14.36*	
Köln	ab 18.50	20.33*	
Basel B. B.	ab 5.43	4.50*	
„ S.B.B.	an 6.22	5.45*	

*Nur vom 14./15. Dezember 1929 bis zum 10./11. Januar 1930.
Fortsetzung gleich wie unter Nr. 1 und nach Luzern (Andermat/Engelberg.)

3. England-Wallis.
In der Zeit vom 20. Dezember 1929 bis zum 2. März 1930 wird jeden Freitag von London (Victoria Station) ein Extrazug nach Lausanne und dem Wallis (bis Brig) verkehren. Der Zug setzt sich von Boulogne an aus folgenden Wagen zusammen: 1 Durchgehende I. und II. Klasse-Wagen, 1 Speisewagen und ein Schlafwagen I. Klasse. Seine Fahrzeiten sind:

14.00	ab	Victoria Stat.	an	15.30
18.12	ab	Boulogne	an	11.08
22.00	an	Paris (Lyon)	ab	7.02
22.05	ab	Paris (Lyon)	an	6.40
5.45	WEZ	ab	Paris (Lyon)	an 22.35
7.10	MEZ	ab	Vallorbe	an 23.17
7.50	an	Lausanne	ab	23.17
8.13	ab	Lausanne	an	22.25
8.38	an	Montreux	ab	21.59
10.44	an	Visp	ab	20.00
10.54	an	Brig	ab	19.50

Im Rückweg verlässt der Zug jeweils Brig am Sonntag.

Reiseverkehr Holland—Schweiz
Aus dem soeben erschienenen 23. Jahresbericht der bekannten und einflussreichen Niederländische Reisevereiningung mit Zentralsitz in Haag werden uns interessante Angaben über die von den Mitgliedern dieser Vereinigung veranstalteten Gesellschafts- und Einzelreisen nach dem Auslande im Laufe des Jahres 1928 mitgeteilt. Unsere Leser werden daraus mit lebhaftem Interesse entnehmen, dass die Schweiz, trotz der regamen ausländischen Konkurrenz und ungeachtet der Entfernungen zwischen Holland und unserem Land, immer noch den ersten Rang unter den Touristenländern einnimmt. Nachstehend ein vergleichsweise Auszug aus den tabellarischen Zusammenstellungen des Berichtes:

Länder	Reisende	Reisetage	Totalkosten in Gld.
Belgien	2,031	10,759	80,817.—
Deutschland	3,242	21,002	211,336.—
England	1,188	6,245	93,204.—
Frankreich	3,097	26,519	301,679.—
Italien	1,135	13,576	199,525.—
Norwegen	930	10,230	149,171.—
Osterreich	239	4,484	38,280.—
Jugoslawien	31	539	13,800.—
Schweden	26	448	7,017.—
Schweiz	3,960	34,764	402,639.—

Fremdenfrequenz
Basel. Im Laufe des Monats Oktober sind in Basel 18,645 Fremde abgestiegen gegenüber 18,924 im gleichen Monat des Vorjahres.

Bern. Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbüro Bern verzeichnen die stadtbernschen Gasthöfe im Monat Oktober 1929 12,476 registrierte Personen (1928: 10,715) und 27,987 Logiernächte (1928: 24,684). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 8001, Deutschland 2072, England 370, Frankreich 462, Osterreich 252, Holland 195, Italien 265, Belgien und Luxemburg 90, Spanien und Portugal 81, Tschechoslowakei 47, Schweden, Norwegen und Finnland 76, Nordamerika und Kanada 200, Südamerika 112, Polen 57, andere Länder 258.

Lausanne. Nach den statistischen Erhebungen des Hoteller-Vereins Lausanne Ouchy darf die letzte Wintersaison für den Platz Lausanne als gut bezeichnet werden. Der Juli ergab zwar einen kleinen Rückschlag, während der Monat August gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Logiernächte um 5742 aufweist. In den 9 Monaten Januar-September betrug die Zahl der Übernachtungen 521,791 gegenüber 502,442 im gleichen Zeitabschnitt 1928 und 450,598 im Jahre 1927. Trotz dieser Verkehrszunahme belief sich die durchschnittliche Bettenbesetzung nur auf 60 Prozent, woraus erhellt, wie wenig rösig die wirtschaftliche Lage und der Beschäftigungsgrad der Hotellerie immer noch sind. Man hofft denn auch in Lausanne, die Bestrebungen des S. H. V. auf Verlängerung des „Bundesgesetzes betreffend Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen“ mögen mit gutem Erfolg abschliessen.

Zürich. Laut Mitteilung des Stat. Amtes sind im Monat Oktober in Zürich 30,400 Gäste abgestiegen oder rund 1000 mehr als im Vorjahre. Die Zunahme ist zum grössten Teil einem stärkeren Besuch aus Deutschland zu verdanken; auch Italien und Grossbritannien sind an der Frequenzsteigerung beteiligt. Aus den übrigen wichtigsten Herkunftsländern hielt sich der Verkehr ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. — Die Zahl der Übernachtungen beträgt 84,400 und weist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um rund 3200 auf; sie entspricht einer durchschnittlichen Besetzung von 68,6 Prozent der verfügbaren Betten (Vorjahr 65,3 Prozent). Die bessere Frequenz kam hauptsächlich den Hotels II. Ranges zugute. Vom Januar bis Oktober verzeichnet die stadtzürcherische Fremdenverkehrsstatistik 313,000 abgestiegene Gäste mit 827,000 Logiernächten; das Ergebnis ist um 1000 Gäste und 25,000 Logiernächte günstiger als im entsprechenden Zeitraum 1928.

Warnungstafel

Obacht! Zechpreller!
In der letzten Zeit machte sich in Bern ein Betrügerpaar bemerkbar, das in Hotels und Privatlogis logierte und dann ohne Bezahlung und teilweise unter Mitnahme von Sachen verzeichnete. Das gleiche Paar ist auch von den Basler und Zürcher Behörden wegen gleicher Straftaten bereits verfolgt. Das Paar gebraucht bisher den Namen Stein, Paris, Stark, Tag, Kalk, Karch, Kastl und Reinhard mit Frau. Sie sind wahrscheinlich identisch mit: Stark Franz, geboren 4. Mai 1882 in München, Kaufmann, und eventuell seine Begleiterin Süss geborene Wirth, geboren 2. Mai 1890 in München, Bierbrauereifrau, beides deutsche Staatsangehörige. Stark ist gut erkenntlich an einem Muttermal unter dem linken Auge, in der Grösse eines Pfennigstückes. Personen, die das Paar wahrnehmen, sind gebeten, sofort den nächsten Polizeiposten aufmerksam zu machen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Marné

Auch die Holländer sind grosse Korinthen-Liebhaber; Holland verzehrt 2 Kg. Korinthen pro Kopf und Jahr.
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKAT IN GENÈVE

WASSERSCHADEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verunreinigt z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

Lager-Äpfel

Nur beste Sorten, sorgfältig und garantiert frostfrei verpackt, liefert zu 25—28 Cts. per kg. Gottfr. Huber, Landwirt, Gerlikon, (Thurg.)

A rem. à Genève, cause dép.

Hôtel - Pension Familie et d'étrangers

30 pièces, eau courante, chauffage central, chambres de bains. Long bail, capital nécessaire pour trafer: Frs. 60,000.— Charles Leoultre, régisseur, 29, Croix d'Or, 29, Genève.

Wohnliche hotels,

d. h. solche, die häuslicher bequemtlichkeit am meisten entsprechen, werden immer gerne besucht. Schön gemusterte läufer und teppiche tragen hierzu viel bei. Doch wohl nirgends werden teppiche so stark begangen, wie in hotels und nur vorzügliche qualität hält jahrelange beanspruchung aus.

Wo und wann sie sich deshalb einen teppich vorlegen lassen oder anschaffen, denken sie stets daran:
Zwei rote streifen oder der bar auf der rückseite garantieren für den schweizer-teppich, der diese vorzüge in sich birgt.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA

Verkauft nur an wiederverkäufer
Wir wäsen gerne firmen nach, die unsere fabrikate führen

Wäscherei-Maschinen

und vollständige Einrichtungen für Hotels, Sanatorien usw. ist unsere langjährige spezialität. Fordern Sie unsere Lieferliste, und Sie haben sicher die möglichkeit, in Ihrer nächsten Nähe eine von uns erstellte Anlage zu besichtigen. Hören Sie die Urteile der Besitzer unserer Maschinen, die ja mehr wert sind als die schönsten Anpreisungen

Gebr. Poensgen A.G. Düsseldorf-Rath
General-Vertretung und Reparaturwerkstatt
Alb. Sürber, Ingenieurbüro, Zürich-Willihofen
Seestrasse 291 Telephone 04 4988

Trio

auch für Jazz gesucht nach dem Engadin für die Winter-Saison. Offerten mit Gage unter Chiffre G 2781 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oesterreich Kaiserjagden und Poullets

Feinste Milchmast liefert durch das ganze Jahr dieerstersteiermark. Geflügelmastanstalt F. Pogatschnigg, Leibnitz, Steiermark.

Tüchtiger **KOCH** sucht Stelle in mittleres Hotel als **CHEF** per sofort oder kommande. Saison. Beste Zeugnisse vom In- und Ausland. Ad. F. I. W., postlagernd, Tavannes b/ Biel.

Junger Deutscher **Dolantär-Büro oder Kellner** sucht Stellung. Französische Schweiz. Gefl. Off. zu Hahnstr. 10, Park-Hotel, Mannheim.

Für einen gesunden, intelligenten, sehr guten Zeugnisse wird **Kochlehrstelle** in gutem Hause gesucht auf Frühjahr 1930. Dr. W. Laedrach, Sekundarlehrer, Hasle-Röthenau

Guide Suisse des Hôtels Edition 1930

Dernier délai
pour les corrections et les
nouvelles inscriptions

30 novembre 1929



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

La saison 1929 en Suisse

(Traduit de l'allemand)

Considérations générales

Nos lecteurs peuvent se souvenir que nous n'avons jamais émis des pronostics fort optimistes, le printemps dernier, sur la marche probable des affaires dans l'hôtellerie pendant l'été 1929. Notre réserve nous était dictée par des motifs divers et surtout par des informations provenant de nos meilleurs hôteliers eux-mêmes. Vers la fin du mois de juin encore, bien des voix inquiètes s'y faisaient entendre sur la tournure possible de la saison. Si les circonstances se sont sensiblement et heureusement améliorées plus tard durant les semaines de la haute saison, l'ensemble n'en a pas moins donné partiellement raison aux pessimistes, en ce sens que l'été 1929 ne peut absolument pas être regardé comme excellent; il a été, pour la Suisse, tout au plus satisfaisant.

Considérons les choses un peu plus en détail. Après une saison hivernale qui a permis d'assez bonnes affaires est survenue une avant-saison très défavorable. Les mauvais temps d'avril, de mai et d'une bonne partie du mois de juin a très mal influencé le mouvement des étrangers. On ne le sait que trop: les printemps froids et humides causent toujours de graves préjudices à l'industrie hôtelière, car ils enlèvent à la clientèle le goût des déplacements. Beaucoup de gens qui ont l'habitude d'aller faire une cure au printemps la retardent ou la renvoient à l'année suivante. L'influence du mauvais temps des mois d'avant-saison sur les voyages de pur agrément s'est traduite très nettement, cette année, dans le recul du trafic des voyageurs, constaté par les entreprises de transport et spécialement par les Chemins de fer fédéraux. Ceux-ci, en avril, ont transporté environ un million de personnes de moins qu'en avril 1928. Si le mouvement des étrangers diminue sur les chemins de fer, les hôtels s'en ressentent tout aussitôt; un trou plus ou moins grand se trouve ainsi creusé dans leur budget et fausse leurs prévisions. Au lieu de réaliser des bénéfices, il subissent des pertes; même en l'absence des clients attendus, ils doivent en effet supporter quand même les frais occasionnés par le logement, la nourriture et les salaires d'un nombreux personnel.

Les débuts de la saison proprement dite ne permettent pas non plus de bien réjouissants espoirs. Il fallut attendre jusque tard dans le mois de juillet, au commencement des vacances scolaires, le véritable et gros courant touristique. A ce moment il est vrai, malgré quelques surprises désagréables de la température, la situation changea du tout au tout et la seconde moitié de la saison permit de récupérer en partie le manque à gagner de la période précédente. Mais cette année encore on vit se reproduire le même phénomène que l'an dernier: une très grosse affluente pendant un mois à peine, du 20 juillet jusque vers le 20 août, puis des départs en masse et une chute rapide du nombre des hôtes avant même l'arrière-saison. Celle-ci fut quelque peu meilleure, sans doute, que celle de 1928, mais sans être assez rémunératrice pour équilibrer le déficit de l'avant-saison.

Ce tableau d'ensemble correspond dans ses grandes lignes aux

Informations des diverses régions de tourisme,

où l'affluente des visiteurs s'est maintenue avec peine, en général, au niveau de l'année précédente. Quelques stations seulement ont été jusqu'ici en mesure de signaler une augmentation un peu importante de leur clientèle.

Tel est le cas notamment du Tessin méridional. Lugano accuse, pour la période janvier-octobre, un accroissement d'environ 12% du nombre de ses visiteurs comparativement à l'année dernière. Il faut voir là probablement un effet de l'ouverture de la nouvelle plage.

Les Grisons annoncent, du 1er avril au 31 octobre, 2.140.316 nuitées, au lieu de 2.033.418 en 1928, ce qui équivaut à une plus-value de 5 1/2%.

Dans la Suisse orientale (St-Gall, Appenzel, etc.), on n'a été que relativement satisfait de l'affluente de la clientèle. Dans la ville de Zurich, on a compté durant les dix premiers mois de l'année courante 313.000 arrivées et 827.000 nuitées, c'est-à-dire un millier d'hôtes et 2500 journées de logement de plus que pendant la même période de 1928. L'accroissement du nombre des nuitées est ainsi de 3,1%.

Pour la Suisse centrale, on a coutume de consulter comme baromètre du tourisme le mouvement des étrangers à Lucerne. Durant les cinq mois de la saison, de mai à fin septembre, l'affluente (174.000 arrivées) s'est simplement maintenue au niveau de l'année précédente (173.000 arrivées).

Les rapports de l'Oberland bernois accusent d'assez fortes différences. Tandis que certaines stations avaient la satisfaction d'enregistrer des chiffres plus élevés que l'an dernier, une série d'autres centres climatiques bernois constataient un recul plus ou moins accentué. En somme, dans l'ensemble de cette région, on est resté à l'échelle de la saison 1928. — Les chiffres des statistiques de la ville de Berne sont légèrement en recul, ce qui est compréhensible si l'on songe à l'affluente amenée l'année passée par l'Exposition du travail féminin.

Passons en Valais. Les rapports de l'Association hôtelière valaisanne indiquent une affluente d'étrangers sensiblement égale, en général, à celle de 1928. Le commencement de la saison fut inférieur à celui de l'année précédente, puis le contraire survint à la fin de juillet et au début du mois d'août. La seconde partie de la saison ne présente pas de notables différences, les moins-values contrebalançant les plus-values, suivant que le temps était bon ou mauvais.

En Suisse romande, les Alpes vaudoises, les rives du Léman et Genève signalent des chiffres légèrement supérieurs à ceux de 1928. L'augmentation fut un peu plus accentuée à Lausanne-Ouchy, où l'on enregistra 521.791 nuitées de janvier à fin septembre, au lieu de 502.442 l'année précédente, ce qui représente une plus-value de 4 1/2%. Villars s. Ollon a aussi sensiblement

mieux travaillé. La statistique genevoise accuse pour certains mois d'intéressantes plus-values.

Les stations du Jura sont toujours avares de leurs nouvelles; on sait cependant que l'amélioration constatée en 1928 s'est généralement maintenue cette année. A Bâle, jusqu'à fin octobre, on avait enregistré 230.000 arrivées contre 218.000 pendant les onze premiers mois de 1928; c'est une augmentation de 5 1/2%.

Dans l'ensemble de la Suisse,

comme on le voit, le mouvement touristique de l'été 1929 s'est maintenu à peu près au niveau de celui de 1928 et le résultat économique de cette saison ne mérite pas une meilleure qualification que celle de *satisfaisant*. Le résultat général aurait été beaucoup plus avantageux si la haute saison proprement dite n'avait pas été si courte. D'autre part, les estivants sont d'année en année plus « remuants », de sorte que la durée moyenne du séjour des hôtes tend à devenir toujours plus brève. Ce nouveau système de vacances « à la bougeotte » influence défavorablement, on le conçoit, les résultats financiers obtenus par les hôtels. On s'explique dans ces conditions que nos hôteliers — exception faite pour la période de la mi-juillet à la mi-août — ne regardent nulle part leur saison comme très bonne. C'est dire que les fructueuses années d'avant-guerre n'ont pas encore retrouvé leurs pareilles dans l'hôtellerie suisse.

Ce fait est confirmé par les

Statistiques de l'Office fédéral du travail

sur le degré d'occupation de la main-d'œuvre hôtelière. Les résultats publiés ne sont guère réjouissants et justifient entièrement la réserve que nous observons dans l'appréciation de la marche des affaires dans l'hôtellerie pendant la saison d'été. Il est particulièrement intéressant de constater, d'après ces statistiques, que l'occupation moyenne des lits était de 62,2% au milieu de juillet, de 80,2% à la fin du même mois, de 79,5% à la mi-août et de 54% à la fin d'août. Avant la guerre, les résultats étaient considérés comme « bons » seulement si la moyenne annuelle de l'occupation des lits était de 60 à 70%, et la moyenne saisonnière de 65 à 79%. On constate qu'en 1929 le plus élevé de ces anciens pourcentages n'a été atteint qu'à la fin de juillet et au milieu d'août. L'ensemble de la saison, par conséquent, est bien loin de pouvoir être regardé comme « très bon », ou même comme « brillant », des qualificatifs que l'on a pu cependant trouver dans les comptes rendus fort peu objectifs d'une presse très superficiellement renseignée.

A ces considérations, il faut ajouter celles qui concernent

Les charges économiques de l'hôtellerie,

résultant du coût artificiellement élevé de la vie, de l'interdiction d'importation du bétail et de la viande de boucherie, de l'augmentation des droits d'entrée sur le beurre, etc., autant de mesures prises par l'Etat en faveur d'une seule classe économique au détriment direct des autres. Les hôtels ont souffert de ces charges beaucoup plus lourdement qu'on ne se l'imagine. Ils se ressentent péniblement aussi de la cherté de l'argent et du taux démesuré des impôts. Dans ces conditions précaires, comment l'hôtellerie aurait-elle retrouvé son ancienne prospérité?

Du moment que dans les villes où le mouvement des voyageurs est le plus intense, la plus forte proportion de l'occupation des lits atteint avec peine le 60% et que la moyenne saisonnière de stations climatiques renommées est bien inférieure à ce chiffre, l'assertion que l'hôtellerie est de nouveau florissante est tout simplement un non-sens.

Les statistiques de l'Office fédéral du travail, qui viennent très à propos jeter une lumière éclatante sur la vraie situation de l'hôtellerie, ne permettent pas, elles non

Actualités

La disparition d'un vétéran. — On annonce la mort, survenue le 10 novembre à Bruxelles, de M. Louis Moyaerts, qui depuis plus de quarante ans a consacré toutes ses forces à l'hôtellerie belge et à l'hôtellerie internationale. Ses funérailles ont eu lieu le 13 novembre, au milieu d'une énorme affluente.

De faux billets de 100 dollars ont été mis en circulation. Voir détails sous « Mise en garde ».

Des rubriques à lire. — Nous recommandons spécialement la lecture, dans ce numéro, de la rubrique « Agences de voyages et de publicité » et de la rubrique « Mise en garde ».

Le IV^{ème} Concours hippique international de Genève s'est terminé dimanche soir, après avoir remporté un éclatant succès. Le premier concours de 1926 réunit 63 cavaliers et 141 chevaux; celui de cette année, 110 cavaliers et 260 chevaux. On estime que 65.000 à 70.000 personnes ont suivi les péripéties des différentes épreuves.

plus, de tirer des déductions optimistes sur le rendement économique des entreprises hôtelières et surtout des hôtels saisonniers. On constate bien plutôt, comme nous l'avons déjà tant de fois répété, que ce rendement laisse encore presque partout beaucoup à désirer.

Une dernière conclusion.

Les mêmes statistiques permettent de tirer une autre conclusion encore. C'est que les disponibilités de l'hôtellerie suisse en lits d'hôtels sont largement suffisantes et le sont pour longtemps. Aucun symptôme, en effet, ne permet de prévoir pour les années prochaines une forte intensification du mouvement touristique dans notre pays. Si nous étudions le tourisme international dans son ensemble, nous devons être heureux déjà de pouvoir nous maintenir au même niveau. La Société suisse des hôteliers a donc entièrement raison de demander la prolongation de la validité de la loi sur les restrictions dans les constructions hôtelières. Cette prolongation n'est pas seulement dans l'intérêt de l'hôtellerie existante; elle est dans l'intérêt de la finance et des autres milieux de l'industrie, du commerce et de l'agriculture directement intéressés aux capacités de paiement de l'hôtellerie, dans l'intérêt par conséquent de toute notre économie nationale. Lâcher la bride à la spéculation avant que l'hôtellerie ait pu guérir ses anciennes blessures serait une lourde erreur, grosse des plus dangereuses conséquences.

La guerre contre le bruit

M. Léon Auscher, vice-président du Touring-club de France, a entrepris dans la Revue du T.C.F. une énergique campagne contre le bruit, lequel menace aujourd'hui non seulement notre repos, mais notre santé elle-même, à tel point qu'il est devenu un véritable péril social.

Le motocycliste nous assourdit de ses pétarades insolentes. L'automobiliste proclame à grands coups de trompe et de klaxon qu'il s'est acheté une machine et qu'il entend être le maître sur la route. Le tracteur entraîne à la vitesse d'un cheval au trot des tombereaux qui semblent à chaque instant prêts à se fracasser sur les pavés de la rue. Tramways et camions passent avec un roulement de tonnerre. La locomotive, le bateau à vapeur, le canot à moteur éprouvent constamment le besoin de signaler leur présence. L'industriel réveille de sa sirène stridente ou lugubre toute une population paisiblement endormie. Le haut-parleur, sous prétexte de faire de la musique, beugle dans tous les jardins-braseries. Et les chiens complètent le concert en hurlant la nuit entière...

Les bruits industriels seraient les plus faciles à supprimer. Les usines n'ont pas plus le droit d'annoncer le commencement ou la fin du travail par des signaux s'entendant de plusieurs kilomètres à la ronde que les importants magasins ou les grands restaurants. Pendant la dernière année de guerre,

Les sirènes des fabriques furent strictement interdites à Paris et dans la banlieue et furent avantageusement remplacées par de simples timbres électriques. Une clochette même peut parfaitement suffire. Une bonne décision des autorités mettrait fin immédiatement à cet abus « criant », c'est le cas de le dire.

Les trains ne sifflent plus, sauf dans certains cas, dans bon nombre de pays, la France exceptée. Chez nous en Suisse, le public n'est incommodé que par les sifflets de manœuvres des trains de marchandises dans les gares. Ces signaux devraient être remplacés par d'autres moins bruyants et surtout moins énervants. Il est parfaitement inutile d'employer, pour un signal qui doit être entendu à très petite distance, des sifflets aigus qui dérangent tout le voisinage à des kilomètres là de la ronde.

Les bateaux pourraient très bien se contenter d'un sifflement très bref, au lieu d'un mugissement qui dure des minutes entières. Une simple cloche du reste serait moins agaçante.

Il sera beaucoup plus difficile de faire entendre raison aux automobilistes et surtout aux motocyclistes. Ici il faut commencer par donner un peu d'éducation aux conducteurs. Les abus proviennent presque toujours du manque de savoir-vivre, de la grossièreté du caractère, d'un brutal égoïsme. Les automobiles des gens bien élevés ne gênent personne, surtout pendant la nuit. Quant aux motocyclistes, ils devraient sentir la poigne des autorités. Mais trop souvent, devant le juge, l'agent de police dénonciateur est mis sur le même pied de quasi accusation que le motocyclard enragé; après quelques séances de ce genre, il est compréhensible que l'agent, pour sa propre tranquillité, cesse de dresser des contraventions. Et le public laisse faire.

Mais les familles en vacances, mais le touriste sont encore trop incommodés par le bruit à l'hôtel et dans les environs de l'hôtel.

L'hôtel trop économiquement construit est sonore à cause du peu d'épaisseur de ses cloisons. Le bruit du client malappris dérange les occupants de toutes les chambres

voisines. Les corridors sans tapis résonnent du bruit des pas. Les sonneries électriques retentissent à chaque instant. La musique du rez-de-chaussée envahit les étages. Le garage trop proche éveille sans pitié les dormeurs fatigués.

Nous citons maintenant M. Léon Auscher :

« Il est des hôteliers, heureusement nombreux, qui imposent à leur personnel, qui s'imposent à eux-mêmes une stricte discipline, prouvant ainsi qu'une exploitation hôtelière a tout à gagner dans l'observation de certaines règles. Il est aussi de nombreux touristes respectueux du repos du voisin et mettant en pratique l'axiome que, surtout en voyage, on ne devrait jamais oublier : « Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fit ».

« Mais à côté de ces bons hôteliers et de ces bons touristes, il en est trop qui, par ignorance, négligence ou égoïsme, se font les tortionnaires de leur prochain : hôteliers qui, avec leur personnel, troublent les heures matinales ou vespérales de sommeil de leurs clients; employés d'hôtel qui ignorent encore l'art de ne pas faire vibrer les planchers sous leurs semelles sonores; touristes qui, au mépris du repos de leurs voisins, convertent à haute voix dans les corridors et les chambres; excursionnistes matinaux dont les lourdes chaussures cloutées dévalent en cascades par les escaliers; amis des chiens dont les toutous mal éduqués aboient éperdument sans motif; parents négligents dont les enfants bruyants et non surveillés considèrent tout l'hôtel comme un terrain de jeu; danseurs et danseuses assoiffés de jazz, qui ne désertent le hall qu'à des heures indues; promeneurs d'appareils de T.S.F. désireux sans doute de rendre odieux cet admirable instrument... Ah! qui leur dira à tous qu'avec un peu de bonne volonté et d'amour du prochain il serait si facile de créer partout cette bienfaisante atmosphère de respect mutuel qui devrait régner en tous lieux? »

Quel succès pour notre propagande si nous pouvions déclarer dans nos prospectus : *Hôtel silencieux, station tranquille!*

A la guerre contre le bruit doivent participer toutes les sociétés d'hôteliers et

de développement, toutes les autorités municipales des stations de séjour, surtout des stations balnéaires et climatiques.

Une certaine mesure de bruits divers, dans la rue et dans l'hôtel, ne pourra jamais être évitée durant le jour et une partie de la soirée. Un peu d'animation du reste n'est pas pour déplaire dans des centres de caractère mondain. *Mais pour l'amour de Dieu qu'on veille au moins sur la tranquillité des nuits!*

† Louis Moyaerts

La semaine dernière, trop tard malheureusement pour pouvoir l'annoncer dans notre numéro du 14 novembre, nous avons reçu l'atristante nouvelle de la mort de M. Louis Moyaerts, ancien secrétaire général de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, secrétaire général de la Fédération nationale de l'hôtellerie belge, secrétaire général honoraire et membre d'honneur de l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles. M. Louis Moyaerts est décédé à Bruxelles, le 10 novembre, dans sa 70^{me} année.

Il y a deux ans déjà, il fut frappé d'une congestion cérébrale qui l'obligea à prendre du repos; mais sa constitution robuste fut alors plus forte que le mal et il put bientôt reprendre ses multiples fonctions avec une nouvelle ardeur. Cependant, sur les conseils des médecins, il se démit dernièrement de ses charges de secrétaire général de l'Union syndicale des hôteliers et restaurateurs de Bruxelles et d'administrateur de notre excellent confrère la *Belgique hôtelière*. A cette occasion, les hôteliers bruxellois le nommèrent secrétaire général honoraire et membre d'honneur de leur association.

En 1886, il y a donc 43 ans, M. Louis Moyaerts fut l'un des principaux fondateurs de l'Union syndicale hôtelière de Bruxelles, qu'il s'efforça constamment depuis lors de faire marcher de progrès en progrès. Il fut la cheville ouvrière de cinq expositions d'art culinaire qui eurent lieu à Bruxelles en 1888, 1900, 1905, 1911 et 1927. Il fut l'un des fondateurs du *Journal de la cuisine*, qui devint plus tard la *Belgique hôtelière*, organe officiel de l'industrie hôtelière de Belgique, un périodique qui s'est placé à un niveau élevé parmi les journaux professionnels de l'hôtellerie. Il y lutta constamment, avec un dévouement inaltérable, pour la défense des intérêts du tourisme et pour l'amélioration du statut juridique et fiscal de l'industrie hôtelière belge.

En 1904, M. Moyaerts conçut et réalisa le projet de grouper les associations hôtelières provinciales de Belgique en un organisme central, qui prit le titre de Fédération nationale de l'hôtellerie belge. Il fut aussi l'un des fondateurs

les plus actifs de l'ancienne Fédération internationale des hôteliers, dont la guerre vint briser l'essor.

Pendant la conflagration mondiale, de 1914 à 1918, obligé de suspendre son activité coutumière, il organisa la soupe communale à Bruxelles, les cours de chômeurs de l'industrie hôtelière et la répartition des denrées mises à la disposition des hôtels par les magasins communaux.

Dès l'armistice, il reprit ses travaux interrompus et il mit sur pied la Coopérative des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles, qu'il administra jusqu'en 1922.

En 1921, il prit une part prépondérante au Congrès de Monaco, où naquit l'Alliance internationale de l'hôtellerie, dont il fut nommé secrétaire général. Depuis lors il participa activement à tous les travaux et à toutes les réunions des organes de l'Alliance. C'est ainsi que nous le vîmes à notre Bureau central, à Bâle, il y a quelques années, à l'occasion d'une séance de la commission chargée d'étudier le problème du placement international du personnel d'hôtel.

Divers gouvernements reconnurent les mérites de M. Louis Moyaerts en lui décernant plusieurs distinctions honorifiques : la médaille civique de 1^{re} classe, la décoration de la Mutualité, la médaille commémorative du règne de Léopold II, les palmes académiques, la croix de chevalier de l'ordre de la Couronne, la croix de chevalier de l'ordre de Léopold.

Le regretté défunt était un organisateur prudent et clairvoyant qui savait non seulement concevoir, mais aussi réaliser, un administrateur dévoué et consciencieux, un homme d'idéal qui cherchait partout le mieux dans les meilleures conditions possibles, un serviteur de tous qui s'oubliait lui-même pour ne songer qu'au bien de la collectivité. La sagesse de ses conseils, dictés par une longue expérience des hommes et des choses, rendit de très précieux services à l'hôtellerie belge et à l'hôtellerie internationale.

L'hôtellerie suisse prend un vif part au deuil de la Fédération nationale de l'hôtellerie belge. Nous nous inclinons respectueusement devant la tombe de ce grand travailleur et nous présentons avec émotion à sa famille l'expression de notre profonde sympathie.

Le Kursaal de Genève

Encore une fois, le Casino municipal de Genève fait beaucoup parler de lui.

On sait que cet établissement fut racheté en 1921 par la ville de Genève pour 2.700.000 francs. De 1925 à 1928, il coûta aux contribuables genevois la somme de 190.000 francs par an. On s'accorde généralement à déclarer qu'en échange d'une pareille dépense la ville n'a pas eu un théâtre d'été digne d'elle-même et de ses hôtes internationaux.

Le contrat liant la ville à la société d'exploitation du Casino est résilié pour le 31 mars 1930. Différents projets ont vu le jour à cette occasion. Voici les deux principaux :

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

JOHNNIE WALKER & SONS LTD, Scotch Whisky Distillers, Kilmarnock, Scotland

JOHNNIE WALKER'S
BLACK LABEL WHISKY
ist garantiert 12 jährig

Allerliche Generalvertreter für die Schweiz:
HUGUENIN A.-G., LUZERN

Inserieren bringt Gewinn!

Gebildete Stütze

tüchtig u. zuverlässig, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung in gutem Hause. Winterkurort bevorzugt. Offerten unter K 1400 an Jakob Mayer, Annoncen-Expedition, Stuttgart.

**NUR IN ENGLAND
LERNEN SIE ENGLISCH**
Ecole Internationale Gegr. 1900

Garantire durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene des Hotelfachs. Prima Pension und Familienleben zugesichert. Prospekte und beste Schweizer Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay.

Schweizer Kaufmann

im Auslande ansässig, wünscht sich bei gut gehendem erstklassigen Hotel mittlerer Grösse aktiv zu beteiligen. Genfer See bevorzugt. Offerten unter 6827 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf 9.

Tüchtige, geprüfte
Eislauflehrer

für Hotel und Kurverein vermittelt Verband Deutscher Sportlehrer E. V.; Berlin W 8, Wilhelmstrasse 91, 1.

Kursanatorium mit Jahresbetrieb sucht im Hotelwesen allseitig bewanderte
wirtschaftliche Leiterin

mit Kapitalbeteiligung. Offerten unter O.F. 2249 Z. an Dr. H. Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. markt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man vorange Prospekte II von 129 k

Gademanno Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Feinster Zwieback
für Tisch und Küche

Praktische Portionenpackungen von 7-10 Cts. zum Frühstück oder Tee. Kleine elegante Schnitten.

Für die Küche den Entremet-Zwieback! Praktische, grosse Schnitten, billiger.

Hug A. G. Malters

Gesucht von Hotel I. Ranges:
I. Kontrolleur-Einkäufer

mit längerer Hotel-Praxis, der franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, routiniert in der Bon- und Warenkontrolle sowie im Personalbetrieb. Gut honorierter Jahressstelle. Es wollen sich nur energische, zielbewusste Bewerber melden im Alter von 30-35 Jahren, die mit besten Empfehlungen und lückenlosen Zeugnissen versehen sind. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo sind zu richten unter Chiffre J. 9756 Y. an Publicitas Bern.

Hoteller sucht für den Winter Stellung als
Kontrolleur
oder auch als
Küchenschef

für ein kleineres Haus, wenn auch nur aushilfsweise. Offerten erbeten unter Chiffre L. R. 2748 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Berghotel (Kt. Bern) mit Zweisaisonbetrieb sucht ab Anfang Dezember tüchtige, energische, englisch sprechende
Etagen-Gouvernante

Bewerberinnen mit nur erstklassigen Referenzen können sich melden unter Chiffre B S 2738 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jahresstelle
Passantenhotel sucht ersten
Saalkellner

sprachenkundig und mit Bureauarbeiten vertraut. Offerten mit Gehaltsanspruch sind zu richten an Bahnhofstrasse 12853, Lausanne.

Lediger Hotelfachmann mit eigenem, erstklassigen Geschäft, wüncht
Bekanntschaft

mit netter, ehrbarer und geschäftstüchtiger Tochter im Alter von 27-35 Jahren, welche ebenfalls Liebe und Freude an einem eigenen Heim hat, zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Hauptsache. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre R N 2725 an die Schweizer Hotel Revue, Basel 2 erbeten. Strengste Diskretion Ehrensache.

Lernen Englisch in 3 Monaten in Eng. Familie, wohnend in der See.
Sie Privatlehrer. (Universit.-Dipl.)
englisch "KROONSTAD", CANTON-BURY RD., HERNE BAY, ENGLAND
nur in **England**

**CAFÉ
HUILE
GRAISSE MELANGÉE
AU BEURRE**

LASEMEUSE

LA CHAUX-DE-FONDS BIENNE - VEVEY

**LES
PRODUITS
DE
QUALITÉ**

On pourrait vendre le Kursaal à un groupe qui démolirait les bâtiments actuels et créerait sur leur emplacement un établissement vraiment moderne, plus spécialement destiné aux étrangers, qui favoriserait le mouvement touristique, et partant l'hôtellerie et le commerce. Il ne saurait être question de remplacer le Casino d'aujourd'hui autrement que par un théâtre d'été d'un rang supérieur à ceux des petites villes de province.

On bien le Casino pourrait être simplement affermé de nouveau à une entreprise privée et l'on procéderait aux importants travaux de transformation et d'aménagement moderne devenus indispensables. La ville avancerait au besoin le capital nécessaire, mais celui-ci devrait être renté et amorti par l'entreprise exploitante. On évalue le coût des travaux à 500.000 francs.

Mais aucune entreprise, même déchargée du paiement d'une location et n'ayant qu'à rentrer et à amortir le capital engagé par la ville, ne serait en mesure de donner du théâtre d'été de réelle valeur sans des ressources spéciales venant s'ajouter à ses recettes ordinaires d'exploitation.

Cet argent supplémentaire pourrait provenir de deux sources: le subventionnement ou le jeu.

La première solution, on le comprend, ne sourit guère aux contribuables.

Reste le jeu.

Le 2 décembre 1928, le peuple suisse a manifesté sa volonté de tolérer dans le Kursaal une forme de jeu strictement délimitée, jugée indispensable à la vie de certains centres de tourisme. A cette occasion, les citoyens genevois se sont partagés en deux camps à peu près égaux, à quelques centaines de voix près.

Le Conseil administratif de Genève constate qu'en ce qui concerne le jeu le problème légal est résolu, pour le moment du moins. Il appartient à l'autorité cantonale d'autoriser le jeu de la boule et d'opérer le contrôle sévère prévu par les ordonnances fédérales. On connaît ainsi le montant exact des bénéfices du jeu et les buts auxquels ces bénéfices seraient attribués seraient aussi exactement fixés. La plupart des cantons suisses fréquentés par les étrangers ont déjà profité de l'autorisation prévue par la loi fédérale.

La première alternative de vente et de reconstruction du Kursaal fait retomber dans le même dilemme: ou bien des subventions, ou bien le jeu.

Dans ces conditions, le Conseil administratif a demandé à être chargé de poursuivre l'étude de la concession du Kursaal à une entreprise privée et d'ouvrir une soumission pour l'exploitation de l'établissement, la vente des terrains et bâtiments n'étant pas exclue.

La discussion de cette affaire au Conseil municipal a permis d'entendre des choses intéressantes.

C'est ainsi que le docteur Martin du Pan se prononça énergiquement contre l'idée du rétablissement du jeu, qui serait une faute impardonnable. En autorisant le jeu, Genève donnerait une étiquette officielle à un vice déplorable et funeste. Le jeu n'attire qu'un public peu intéressant. Si on vient à Genève, ce n'est pas pour y jouer. La seule solution possible est la vente du terrain pour y construire un hôtel.

Un orateur demanda à M. Martin du Pan si son opposition visait à la fois le jeu et le Casino et, dans le cas où il admettrait l'existence du Casino, s'il était d'accord de remplacer le bénéfice du jeu par une subvention municipale. L'interpellé répondit que la ville ne peut pas consentir pour un Kursaal des sacrifices trop considérables. S'il n'y a pas de solution sans les jeux, que la ville vende son Casino. Le grand danger du jeu est précisément dans la mise maximum de deux francs, qui attire tout le monde; il eût été préférable de fixer une mise minimum de vingt francs. Au surplus, un théâtre d'été n'est pas indispensable à Genève, qui offre assez d'attractions aux étrangers pendant la belle saison. Ils peuvent se promener sur les quais et faire du canotage!

Une commission est chargée de poursuivre l'étude de l'épineux problème.

Il est vraiment stupéfiant de constater que dans une ville qui veut être un « centre international », qui souhaite voir dans ses murs la fine fleur du monde qui voyage, il se trouve juste dans les autorités des gens affligés d'une mentalité aussi étroite. A noter, au surplus, que cette attitude a été chaleureusement approuvée et défendue par la presse bien pensante.

Après tout, si Genève ne veut pas se mettre en mesure d'attirer et de retenir en été précisément les catégories d'étrangers qui dépendent et qui font prospérer une place, libre à elle de le faire. Les villes concurrentes, françaises et suisses, n'auront pas la mauvaise grâce de s'en plaindre. Avec l'argent des étrangers qui auront trouvé trop mélancolique le sourire de Genève, ville d'élites et de pieux recueillement, elles entreprendront des théâtres et des casinos et seront être souriantes autant que dans leur propagande. Elles protégeront ainsi intelligemment les intérêts de leur commerce, de leurs hôtels, de leurs entreprises de transports et de tous ceux qui vivent du grand mouvement touristique.

Sociétés diverses

L'association américaine des hôteliers, dans son récent congrès de Detroit, a décidé d'ouvrir une énergique campagne de propagande pour recruter de nouveaux membres. On espère réussir, encore avant la fin de l'année 1929, à obtenir l'admission de 10.000 nouveaux sociétaires. L'organisation générale est soutenue dans ses efforts par les divers groupements hôteliers des Etats de l'Union, qui réclament tout d'abord l'entrée dans leur société, puis ensuite dans l'association centrale.

Questions professionnelles

Indication obligatoire des prix d'hôtel en Italie. — Le gouvernement italien a infligé

des sanctions aux hôteliers qui avaient refusé ou négligé d'indiquer leurs prix pour l'annuaire officiel de l'hôtellerie. Plus de 20% des hôteliers italiens seraient atteints par cette mesure. Il s'agit tout d'abord d'une simple amende; en cas de récidive, l'hôtel sera fermé.

Ne nous américanisons pas trop. — Se doute-t-on du fait que les Américains déparent l'américanisation des centres touristiques européens? Sous prétexte de leur plaisir, on s'efforce d'introduire partout les liqueurs américaines au détriment des bons vins du pays, les «scies» des jazz qu'ils ont cru fuir en venant en Europe, les mauvaises opérettes américaines depuis longtemps passées de mode à New York, les films américains de deuxième et de troisième ordre qui sont mis au rebut dans leur pays d'origine, les modes américaines que l'on a le mauvais goût d'offrir à des personnes venant chercher en Europe des modèles de haute couture, et enfin la cuisine américaine, quand les Américains préfèrent pour la plupart de bons plats nationaux pour varier leurs menus habituels. Les Américains veulent voir entendre et goûter du nouveau en Europe; ils y trouvent trop souvent, et maladroitement imitées au surplus, toutes les choses ennuyeuses dont ils ont voulu se débarrasser, au moins pour quelque temps, en faisant un séjour sur notre continent.

Informations économiques

Farine et pain. — La Coopérative des Moulins de l'Union suisse des sociétés de consommation, à Zurich, a réduit de 3 fr. par 100 kilos le prix de la farine, ce qui permettra une baisse proportionnelle du prix du pain.

Le capital américain et l'hôtellerie yougoslave. — L'affluence croissante des étrangers en Yougoslavie a attiré l'attention du capital américain, toujours prêt à s'intéresser à la grande industrie hôtelière. Un groupe américain, représenté par Mr. Gordon Smith, a fait à Belgrade des offres en vue de la construction d'une série de grands hôtels dans les principales villes touristiques du pays.

Les vins français. — On ne possède pas encore toutes les déclarations de récolte de vin pour l'ensemble du territoire français. Mais les chiffres connus de départements gros producteurs permettent de constater que la récolte a été moins abondante qu'en 1928. A Béziers, par exemple, on a déclaré cette année 415.255 hectolitres, au lieu de 517.695 l'an dernier. — Par contre, les stocks de vins vieux sont plus forts actuellement qu'à la même époque de 1928. Dans le Bordelais, ils seraient près de trois fois supérieurs à ce qu'ils étaient il y a un an. Grâce à ces stocks, les disponibilités totales pour la campagne 1929-1930 seront très voisines de celles de la campagne 1928-1929. Dans ces conditions, le commerce se montre très réservé dans ses achats.

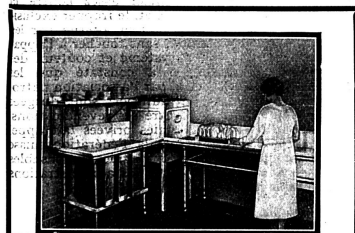
Le prix du pain. — Nous signalons plus haut la baisse de 3 fr. par 100 kilos sur le prix

de la farine décidée par les moulins coopératifs de Zurich. On peut s'attendre à ce que cette réduction s'étende peu à peu au pays tout entier. Elle est due à la fois à la nouvelle situation sur le marché mondial des céréales et à l'introduction en Suisse du régime actuel du blé. Le prix de la farine, qui est actuellement de 43 francs, tend à s'abaisser à 40 francs, ce qui devrait avoir pour conséquence une diminution de 2 ou 3 centimes par kilo de pain. La Coopérative de Bâle s'arrêtera à 2 centimes, pour compenser quelque peu les pertes subies du fait de la récente grève de son personnel des transports. — En tout cas, on voit se réaliser les assurances données par les promoteurs du présent régime du blé, en dépit de toutes les critiques des partisans du monopole.

Le bétail de boucherie. — En fermant la frontière au bétail étranger, on nous a garanti que nos marchés seraient suffisamment fournis de bétail indigène de boucherie et que l'approvisionnement du pays en viande serait en tout cas largement assuré. Maintenant que le paysan a complété ses tractations d'automne et garni pour l'hiver son étable et sa basse-cour, il ne se moque pas mal des promesses de Brougg et de Berne! A la dernière foire d'Orbe, par exemple, on amena en tout et pour tout comme gros bétail une vache et une génisse. Le petit bétail était représenté par un bouc haut en arôme et 60 porcelets de 8 à 10 semaines, ce qui ne représente guère de la viande de consommation! — Il est évident que cette politique égoïste de rationnement des marchés a pour conséquence inévitable la hausse persistante des prix et la vente facile des plus ignobles qualités de viande, du moment que toute concurrence extérieure est impossible. Combien de temps encore va-t-on prendre les consommateurs pour des gens tailables et corvéables à merci?

Nouvelles diverses

Une plage à Interlaken. — Une assemblée extraordinaire des hôteliers d'Interlaken, réunie le soir du 11 novembre, a décidé de créer une grande plage moderne à la Goldeymatte.



Die neue „Hobart-Crescent“ Mod. AM-2
das unerreichte Vorbild des automat. Abwaschens des gesamten Esgeschirrs aus Porzellan, Silber, Glas, ohne Bruchlat eine vollkommene Neu-Konstruktion der nichts ähnliches an die Seite zu stellen ist. Die nach dem Prinzip „ruhendes Geschirr — rotierende Wascharme“ gebauten Geschirrabwaschmaschinen haben sich die C.R.E.S.C.E.N.T. Maschine zum Vorbild genommen. An der letzten Internat. Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. wurde die Maschine nach dem Eintauchsystem mit nebeneinander liegenden Becken mehr als 200 mal, ein weiterer Beweis, dass die HOBART-CRESCENT-Arbeitsprinzip als das beste anerkannt wird. In 10 verschiedenen Grössen von den erfahrungserichteten und leistungsstärksten Spezialmaschinen gebaut, können die HOBART-CRESCENT Abwaschmaschinen allen Bedürfnissen u. Raumverhältnissen in vorbildlicher Weise angepasst werden.

FR. LEOPOLD & Cie., THUN
Generalvertreter und Mitarbeiter für die Geschirrabwaschmaschinen der „Hobart-Crescent“ in der Schweiz. Vertikale und horizontale Maschinen, Trockner- und Lüfteranlagen auf dem Kontinent.

Revue-Inserate haben Erfolg!



„Sitmar“ Società Italiana di Servizi Marittimi
Regelmässige Eil- und Postdampferdienste nach
EGYPTEN
LEVANTE
SYRIEN
KONSTANTINOPEL
SCHWARZES MEER
MITTELMEERFAHRTEN
Besonderer Eiluxusdienst Europa - Ägypten mit den Luxusdampfern „Esperia“ u. „Aurelia“
General-Vertretung:
„SUISSE-ITALIE“
Reise- und Transport A.-G.
Zürich, Bahnhofstr. 80
Vertreter in Basel, Luzern, St. Gallen, Genéve, Lausanne, Locarno, Lugano

Gesucht
wird in Bahnhofbuffet
Küchenchef
gesetzten Alters. Ausdrückliche Bedingungen: sehr seriös, vollständig sober, mit angenehmem ruhigem Charakter, im Restaurationsbetrieb sehr bewandert. Bei Zufriedenheit Jahresstelle. Im Winter mit Lehrlinge, im Sommer Aide-Commis. Logis und Wäsche frei. Nur tüchtige Kraft, welche sich melden. Monatsgehalt anführen und Zeugnisse einreichen an Case 32, Brig (Wallis).

Geschäftstüchtige, intelligente
Hotelliersochter
sucht Vertrauensstelle
Bewerberin spricht deutsch, franz., englisch und etwas italienisch. Alter 29 J. Referenzen sowie persönliche Vorstellung jederzeit. Off. unter Chiffre H A 2715 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Christofle
Réargente et répare
Couverts et Orfèverie d'hôtels aux prix les plus justes
Dépose
réellement le poids d'argent annoncé
Garantit
la parfaite adhérence de l'argent déposé
USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Englisch in 30 Stunden
gültig für alle, die ein
interessanter und leichtfasslicher
Methode durch brieflichen
Fernunterricht
Erfolg garant. 500 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 90
Prospekt gegen Rückporto.

Chef d'étage
oder Chef de hall
Saisonsstelle gesucht
Englisch, Franz., Ital. u. Deutsch perfekt. Offert. erb. unt. Chiffre H E 2716 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme
Gypsier-Peintre
Références, cherche place dans hôtel. Ecrire sous chif. D. 66157 X. Publicitas Genève.

CHAMPAGNE
GEORGE GOULET, REIMS
LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS
Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle, Zurich, St-Moritz

Welcher Verkehrsverein, welcher Kurverein hat Interesse an tüchtigem Mitarbeiter?
Ein in allen Teilen des Fremdenverkehrs- und Propagandawesens im In- und Ausland gut versierter Fachmann gesucht. Alters, auch in Buchhaltung und Korrespondenz erfahren, sucht
Tätigkeit
auch nur temporär, als Propagandist in Reisebüros, Reiseleiter, Privatsekretär oder ähnlichen Posten.
Angebote unt. Chiffre H 7931 Lz an Publicitas Luzern.

TEPPICHE · DECKEN DEKORATIONSGESTOFFE ASSORTIERT GESCHMACKVOLL
Geelhaar Bern
GEGR. 1860
HUNSTRASSE 7

Montreux. — Nous apprenons que M. A. Hauri, membre personnel de la Société suisse des hôteliers, a pris la direction de l'Hotel Lorus, à Montreux, en remplacement de M. Ch. Frank, qui passe à la direction du Montreux-Palace.

Enseignement universitaire hôtelier. — Les hôteliers de Boston viennent de réaliser un projet qu'ils avaient formé depuis longtemps, à savoir la création de cours universitaires d'hôtellerie à l'université de leur ville. On sait que l'hôtellerie américaine dispose déjà des cours hôteliers de l'université de Cornell.

Des huttes et du vin blanc. — Le professeur A.-H. Burgess, président de la British Medical Association, a déclaré dernièrement dans un discours, au cours d'une « fête des huttes » à Colchester, que les huttes et le vin blanc sont l'une des plus distinguées combinaisons alimentaires que l'on connaisse jusqu'à ce jour. Cette combinaison a une valeur médicale beaucoup plus grande que nombre de remèdes journalièrement prescrits et consommés.

Ecole hôtelière hollandaise. — Le 12 novembre a été ouverte la première école professionnelle hôtelière de Hollande, à l'hôtel Mathilde-Maria, à Scheveningen. Il s'agit pour le moment d'une organisation provisoire. On n'a pu admettre tout d'abord que 14 élèves, tous fils de propriétaires d'hôtels. Un certain nombre des principaux spécialistes de l'hôtellerie néerlandaise participent à l'enseignement sans toucher d'honoraires.

Pour un jardin zoologique à Genève. — Sous les auspices de l'Association des Intérêts de Genève et sous la présidence de M. Georges Werner, ancien recteur de l'université, un comité d'initiative s'est constitué pour créer à Genève, au Bois de la Bâtie, un Jardin zoologique. Des plans ont été établis et l'on étudie les bases financières de l'entreprise. Allons-nous avoir en Suisse autant de jardins zoologiques que de plages ou de terrains de golf ?

Les vols à l'hôtel. — Un hôtelier de Calais s'étant aperçu de la disparition de pièces d'argenterie organisa une surveillance et fut amené à soupçonner, non sans surprise, deux riches étrangers dont l'une était propriétaire d'un yacht amarré dans le port. Il déposa une plainte et la justice opéra une perquisition à bord du yacht. On y découvrit toute une quantité d'objets plus divers, provenant d'hôtels de Calais où avaient logé les deux voyageuses. A qui se fier désormais ?

Un Fitzroy-Club à Lausanne. — A l'instigation de quelques anciens élèves de la Swiss Mercantile School London, il vient de se fonder à Lausanne un Fitzroy-Club, dans le but de réunir les Suisses connaissant la langue anglaise et les Anglais en séjour dans la région. De semblables clubs existent déjà à Zurich et à Bâle. Ils ont fréquemment contribué à renforcer les bons rapports existant entre les ressortissants des deux pays. A Lausanne, les séances de conversation en anglais ont lieu tous les lundis soir à l'hôtel Central-Bellevue.

Chez nos voisins. — La Société des Bains de Divonne va entreprendre d'importants travaux pour la modernisation de son établissement et pour l'aménagement d'un terrain de golf. Les hôtels de la station font effectuer également des agrandissements et des transformations pour s'adapter au confort du jour : l'hôtel de l'Écu de France, la Villa-pension des Alpes, les hôtels du Mont-Mussy, l'hôtel de la Truite, l'hôtel des Étrangers, etc. La municipalité de son côté veille de plus en plus à l'assainissement et à l'embellissement de la station.

Une usine de conserves flottantes. — Une initiative dans l'industrie des conserves vient d'être lancée par une maison anglaise de conserves de poisson, par l'installation d'une usine complète sur le bateau « Ganges » de 10,000 tonnes. Celui-ci emportera toute une flottille de barques pour la pêche des écrevisses, homards et cray-fish qui seront immédiatement cuits à bord et mis en boîtes. Le navire fabriquera ses boîtes de conserve lui-même ; il travaillera donc dans des conditions idéales pour assurer la fraîcheur maximum de la marchandise et la propreté du travail.

Les ennemis du vigneron. — Une récente assemblée de représentants de toutes les associations antialcooliques de la Suisse a chargé son bureau d'adresser au Conseil fédéral une protestation contre l'adhésion de la Suisse à l'Office international du vin, à Paris, créé il y a quelques années par les exportateurs de vins, ainsi qu'une requête demandant de ne plus admettre dans les gares des réclames en faveur des boissons alcooliques. — On pourrait y afficher en lieu et place les nouvelles édifiantes de la prohibition américaine ; cette publicité aurait des résultats encore meilleurs !

Bains de mer artificiels. — On a installé dans une ville américaine une piscine munie d'un dispositif assez intéressant. Une machinerie spéciale plonge rapidement, 18 fois par minute, de grandes plaques métalliques recourbées en forme de cloche dans l'eau de la piscine. La machine à vapeur actionnant le mécanisme chauffe en même temps l'eau de la piscine et l'air de la salle. La chaleur est dissimulée complètement aux baigneurs, car la piscine se prolonge à cet effet en dehors de la salle. Le bord de la piscine, à l'autre extrémité, étant construit en plan incliné, les vagues viennent y déferler comme sur une plage. Elles n'ont pas moins d'un mètre de haut et donnent l'illusion la plus complète de se trouver réellement au bord de la mer.

Les plages britanniques. — Brighton a décidé de consacrer trois millions de livres sterling à son aménagement comme grande et moderne ville d'eau. La plage sera agrandie de 2,5 à 6 milles de longueur. En raison de ce projet, un considérable développement touristique privé en Angleterre, un aéroport sera également installé. On envisage la construction d'une route spéciale pour automobiles de Londres

à Brighton et le Southern Railway est en train d'électrifier sa ligne sur le même parcours. On construira pour les festivités une salle pouvant contenir cinq mille personnes. Brighton veut lutter contre la concurrence d'Ostende en imitant les installations américaines d'Atlantic City.

Restriction des constructions hôtelières à Chicago. — Les membres de l'Association des hôteliers de Chicago vont chercher à enrayer l'abus des constructions hôtelières dans leur ville. Au cours des cinq dernières années, on y a constaté une augmentation de 200% du nombre des chambres d'hôtel, alors que le chiffre de la population utilisant les hôtels ne s'est presque pas accru. Les clubs privés et les lieux de réunion des sociétés religieuses font d'autre part une sérieuse concurrence à l'industrie hôtelière. Pendant une seule année, on a compté plus de 600.000 journées de chambres vides ; ce chiffre sera probablement dépassé en 1929. Les hôteliers vont proposer cette grave situation au public et le mettre en garde contre l'investissement de nouveaux capitaux dans l'industrie hôtelière.

Dans l'hôtellerie de Fribourg. — L'ancien hôtel de la Croix-Blanche, à Fribourg, a été complètement démolit et reconstruit d'une manière moderne. Au sous-sol se trouvent les caves et un double jeu de quilles. Le café du rez-de-chaussée a été agrandi. Au premier étage, on a installé les cuisines, l'office et la salle à manger, particulièrement confortable. Aux étages supérieurs les hôtes ont à leur disposition des chambres agréables (40 lits) avec mobilier neuf, téléphone, eau chaude et froide. Les bains se chauffent à l'électricité. Les chambres sont disposées de manière à pouvoir être facilement combinées en appartements. Une prise d'air a été installée sur le toit et l'air circule dans toute la maison sous l'impulsion d'un appareil électrique qui l'évacue ensuite à l'extérieur. Les ascenseurs et les passe-plats sont également mus par l'électricité. La reconstruction a été effectuée en six mois seulement. — Maintenant que le branle est donné, les bons vieux petits hôtels de Fribourg vont peut-être se moderniser les uns après les autres. C'est l'une des premières conditions du développement du tourisme dans cette ville pittoresque et intéressante à plus d'un titre.

Agences de voyages et de publicité

British American Tours à Paris. — Ce bureau, qui s'était transporté ce printemps du No 7 de la Suffolk Street, London, S.W. 1 au No 320 de la rue Saint-Honoré, à Paris, est en retard dans ses paiements aux hôtels et laisse sans réponse toutes les réclamations.

Bureau de voyages Olympic à Lucerne. — M. Joseph Achermann, propriétaire du Bureau de voyages Olympic à Lucerne, a été mis en faillite, suivant un avis de la *Feuille officielle suisse du commerce*. Le délai pour l'inscription des créances expire le 9 décembre prochain.

Landor's Travels à Londres. — Nous recommandons de n'exécuter que sur paiement à l'avance les commandes de cette entreprise (50, Darton Gardens, London, S.W. 10). Les hôtels attendent depuis longtemps le paiement de dettes assez importantes qu'elle a contractées. Les avertissements et les menaces semblent ne pas exercer la moindre influence sur Mr. W.S. Landor.

Motorways Ltd., Londres. — Une assemblée des créanciers réunie le 14 novembre a décidé la liquidation forcée de cette entreprise. Le liquidateur nommé par la firme elle-même annonce qu'en présence d'un passif de 24.572 livres sterling, l'actif est seulement de 4.343 livres. Sur les quinze autocars de la maison, plusieurs ont été séquestrés par des hôtels du continent en paiement de leurs créances. Un créancier a constaté que depuis trois ans l'entreprise travaillait avec un déficit mentionné dans les créanciers présents à l'assemblée se trouvaient plusieurs personnes qui avaient versé d'avance les frais d'un voyage jamais exécuté. On comprend que les créanciers de cette catégorie ne soient guère satisfaits des procédés du directeur de la société en question, Mr. Graham Lyon.

Ipag. — Une « Société internationale de propagande » (Ipag) créée dernièrement à Teplitz-Schönau, en Tchécoslovaquie, fait actuellement des offres aux hôtels, avec toutes sortes de belles promesses, pour l'envoi de clientèle. L'entreprise demande des hôtels une cotisation globale de 10 francs par mois, plus une provision de 10% sur les notes des hôtes envoyés. La moitié de cette provision doit revenir à l'Ipag ; l'autre moitié est déduite aux voyageurs, moyennant présentation d'un bon de l'entreprise en question. — Ce rabais est contraire aux prescriptions de la réglementation des prix dans la Société suisse des hôteliers. D'autre part, l'Ipag ne fournit aucune garantie pour l'envoi effectif de clientèle en retour de la cotisation mensuelle de dix francs. C'est dire le sort qui doit être fait à la papasserie de la Société internationale de propagande.

Ne payons pas ce qui n'est pas dû. — Nous avons eu l'occasion, en août, de mettre en garde contre un guide des bains et des hôtels devant être publié en Hongrie. Le guide a paru en effet dans le courant de l'été, édité par le directeur du Grand Hôtel Excelsior à Budapest, M. Koloman Nemcsényi. Il mentionne un certain nombre d'hôtels de la Suisse, qui n'avaient cependant passé aucune commande à cet effet. Naturellement, ces hôtels ne sont nullement obligés de payer quoi que ce soit à l'éditeur-hôtelier de Budapest. Comme celui-ci les avise par circulaire d'un prochain encaissement par l'intermédiaire d'une banque, nous leur recommandons de refuser catégoriquement le paiement du montant réclamé, d'autant plus que la publication en question n'a aucune valeur de propagande. Que l'on avise donc le personnel de bureau et que l'on prête une attention particulière, durant les prochaines semaines, à tous les encaissements présentés.

„Europa auf Reisen“. — Dans le courant des dernières années, nous avons eu à maintes reprises l'occasion de nous occuper de cet organe berlinois, qui s'intitule modestement « la plus grande revue hebdomadaire touristique illustrée de l'Allemagne ». Comme toujours au commencement d'une nouvelle saison, cette publication honore actuellement de ses offres les hôtels de la Suisse. Mais la qualité du périodique comme instrument de propagande ne s'est nullement améliorée ; d'après nos informations, cet organe, comme auparavant, n'a aucune valeur pour la publicité suisse. Et cela à un degré tel que des offices de propagande parmi les principaux de la Suisse lui ont refusé toute collaboration, c'est-à-dire qu'ils n'ont pas donné suite à la demande des éditeurs de leur fournir des articles et des illustrations à faire paraître dans la partie rédactionnelle. Nous recommandons par conséquent à nos sociétaires la plus grande prudence s'ils reçoivent des offres de la revue en question. Qu'ils ne se laissent surtout pas aveugler par le titre pompeux de la publication, car sous ce titre il n'y a vraiment rien qui soit de quelque valeur.

Nouvelles sportives

Kilomètre lancé en ski. — Le Ski-club universitaire suisse et le Ski-club Alpina de St-Moritz organisent, pour la première fois, un kilomètre lancé en ski. L'épreuve aura lieu le 14 janvier 1930. Il s'agit d'une course de vitesse sur un parcours en ligne droite, dans le but d'établir quelle est la vitesse maximum qu'on peut atteindre en ski.

Le tourisme aérien est appelé, nous l'avons dit souvent déjà, à prendre un essor considérable et rapide. Et l'une des formes les plus intéressantes de ce sport, c'est le tourisme aérien en montagne, un nouveau genre d'alpinisme qui a aujourd'hui des adeptes enthousiastes. Sans fatigue, sans danger, chacun peut ainsi non pas escalader les cimes, mais les survoler, les dominer et admirer à l'aise les plus pittoresques et les plus impressionnantes panoramas de montagnes. C'est ainsi qu'au Mont-Blanc, pendant trois saisons, plus de 1200 touristes ont pris place à bord de l'avion du bon pilote Thoret, qui survole le grand de jour comme de nuit. Les milliers intéressés au tourisme ne doivent pas perdre de vue cette attraction très moderne et très à la mode du survol des montagnes en avion.

Légations et Consuls

A la légation d'Italie. — En remplacement du comte Pignatti, nommé ambassadeur à Buenos-Ayres, le gouvernement italien a désigné en qualité de ministre à Berne M. Giovanni Marchi, actuellement ministre à La Haye, ancien sous-secrétaire d'Etat au ministère des colonies. Le Conseil fédéral a donné son agrément à cette nomination. M. Marchi est âgé de 40 ans. C'est un ancien journaliste, député à la Chambre en 1921.

Trafic et Tourisme

Transports automobiles. — En Suisse, de 1920 à 1928, le réseau des lignes particulières de transports par automobiles a passé de 800 à 1200 km, le nombre des voyageurs de 800.000 à deux millions et la quantité des marchandises transportées de 16.000 à 49.000 tonnes.

Viège-Zermatt et Gornergrat. — Des trains circulent toute l'année sur le parcours Viège-St-Nicolas. De cette dernière station à Zermatt, il y aura deux trains par jour dans chaque direction du 25 décembre 1929 au 28 février 1930. — Le chemin de fer du Gornergrat sera exploité du 25 décembre 1929 à fin février 1930. De nombreux trains circuleront jusqu'à Riffelalp et éventuellement jusqu'à Rotenboden, pour autant que l'état de la neige le permettra.

Tourisme yougoslave. — Selon une statistique officielle, le nombre des estivants dans la station climatique de Bled, résidence d'été de la famille royale de Serbie, a été du 1er mai au 30 septembre 1929 de 16.460, au lieu de 13.107 en 1928. On a compté notamment 6.460 Yougoslaves, 4.520 Allemands, 2.510 Autrichiens et 1453 Tchécoslovaques. L'augmentation provient en majeure partie du contingent des visiteurs allemands.

Autour d'Yverdon. — Comme on le sait, la voie ferrée Ependes-Yverdon va être détournée de son tracé actuel pour supprimer des passages à niveau dangereux. La décision est prise depuis longtemps en ce qui concerne le tracé de la nouvelle voie, mais les négociants et surtout les hôtels intéressés à l'accès de la ville par route n'étaient pas sans inquiétude au sujet de changements possibles. A la suite d'une conférence tenue à Lausanne le 5 novembre, une annonce que l'accord s'est fait sur ce point de maintenir l'accès principal à la ville d'Yverdon, du côté sud, par l'avenue des Bains.

Bac pour autos Beckenried-Gersau. — Un grand bac pour le transport de automobiles à travers le lac des Quatre-Cantons, entre Gersau et Beckenried, va être mis en service au printemps prochain et fonctionnera du 1er avril jusqu'au mois d'octobre. Ce service raccourcira considérablement le trajet des automobilistes arrivant de Zurich, Zoug, St-Gall, du Klausen (Coire et Glaris) et du Gothard (Tessin) pour se rendre à Engen ou Gou, par E Brunig, dans

l'Oberland bernois et le Valais et vice versa. Il contribuera sans nul doute à augmenter encore l'afflux des étrangers sur les rives du lac de Lucerne et dans toute la région.

Les étrangers à Lugano. — L'association *Pro Lugano e Dintorni* communique qu'on a compté en octobre à Lugano 11.403 arrivées, au lieu de 10.655 en octobre 1928. Pendant les dix premiers mois de l'année courante, on a enregistré 121.551 arrivées, au lieu de 107.182 l'année dernière ; le nombre des visiteurs s'est donc accru de 14.369. Tout en tenant compte de l'affluence exceptionnelle durant le tir fédéral de Bellinzona, qui a amené à Lugano environ 4.000 personnes pour y passer la nuit, on constate dans cette ville un développement réjouissant du mouvement touristique. Ce sont principalement les hôtels petits et moyens et les pensions qui ont bénéficié de l'accroissement de la clientèle ; l'augmentation a été en général moins sensible dans les grands hôtels et les maisons de luxe.

En Espagne. — On sait que le gouvernement de Primo de Rivera a doté l'Espagne d'un superbe réseau de routes pour automobiles. Mais les automobilistes se plaignent de ne pas trouver sur ces routes de bons hôtels modernes. Le Patronage du tourisme a choisi en conséquence des points favorablement situés pour y bâtir des hôtels simples, mais munis du confort actuel. Ces maisons seront outillées pour y effectuer les réparations courantes aux automobiles. Ces nouveaux établissements seront organisés avant tout en hôtels de simple tourisme. Pour ne pas leur laisser prendre le caractère d'hôtels de séjour, le prix de la pension y sera augmenté de 80% dès le deuxième jour et pourra être accru jusqu'à 120% en cas de prolongation de la halte. Ces nouveaux hôtels seront d'abord exploités sous la direction d'hommes de confiance, puis plus tard ils seront affermés à certaines conditions.

La propagande par le film. Chaque le sait, est la grande mode du jour. Les auteurs de scénarios, les metteurs en scène et les opérateurs de prises de vues le savent parfaitement et profitent largement des conditions de faveur offertes par les intéressés à cette propagande : hôtels, clubs sportifs, commerce, entreprises de transport, etc. Mais avant d'accorder ces conditions de faveur, il y a une précaution indispensable à prendre. On peut fort bien, par exemple, tourner des scènes dans les montagnes grisonnes et laisser croire au public, comme cela n'arrive que trop souvent, qu'il s'agit d'une tout autre région. Par conséquent, les cinéastes doivent s'engager à indiquer sur l'écran que telle vue a été prise en telle contrée, que telle scène a été tournée en tel endroit. Ce n'est pas trop d'exiger une ligne de texte en retour des avantages concédés. Un peu de prévoyance et d'esprit commercial sont ici de rigueur.

Le personnel des compagnies privées de chemins de fer, tramways et bateaux à vapeur a tenu le 10 novembre à Lausanne une assemblée générale qui a voté une résolution absolument semblable à celle émise il y a quelque temps par la même catégorie de personnel de la Suisse centrale. Les employés reprochent aux compagnies de ne pas lutter assez contre la concurrence de l'automobile et de frapper exclusivement le personnel moyen et subalterne par les mesures de rationalisation, sans toucher à l'appareil administratif vieux système et coûteux des compagnies. L'assemblée a constaté que les décisions prises à Lucerne par l'association patronale des entreprises de transport sont dirigées contre le personnel et contre ses revendications. Le personnel des compagnies privées fait appel en conséquence à l'aide de la Fédération suisse des cheminots et rend les compagnies responsables de la tension survenue entre les administrations et les employés.

Mise en garde

De faux billets de 100 dollars de l'American Federal Reserve Bank ont été mis en circulation. Ces billets sont très bien imités. Les seules particularités qui permettent de les distinguer des billets authentiques sont les suivantes : Au recto, la virgule manque après le mot « Washington » ; au verso, il manque la bordure très mince qui entoure le sceau des billets authentiques. Les caissiers et gérants des hôtels examineront très soigneusement chaque billet de 100 dollars, en tenant compte des caractéristiques signalées ci-dessus. S'ils découvrent une falsification, ils aviseront le poste de police le plus proche.

Un couple de griveleurs s'est fait remarquer dernièrement à Berne, où il logeait dans des hôtels ou des maisons privées, puis partait sans payer et même en emportant des objets volés. Le même couple est réclamé pour des motifs identiques par les autorités de Bâle et de Zurich. Le couple s'est inscrit jusqu'à présent sous les noms de Stein, Paris, Stark, Tag, Kalk Karch, Kosti et Reinhard. Il s'agit probablement d'un certain Stark Franz, né le 4 mai 1882 à Munich, commerçant, et d'une dame Siss, née Wirth, le 2 mai 1899 à Munich, femme d'un propriétaire de brasserie. Stark est facilement reconnaissable à une marque de naissance (envie) sous l'œil gauche, de la grandeur d'une pièce d'un pfennig. Les personnes qui apercevraient le couple sont priées de signaler aussitôt sa présence au plus prochain poste de police.

Les Hollandais sont également grands amateurs de Raisins de Corinthe. La Hollande en consomme 2 kg par tête et par an.
COMPTOIR CENTRAL DU RAISIN DE CORINTHE-GENÈVE

J. COTINELLI, CHUR VELLINERWEINE

DER WITZ

Ihr Hotel bekannt zu machen, liegt im Anbringen einer modernen

LICHTREKLAME

Wir beraten Sie unverbindlich und kostenlos

E. O. RUPPERT & CIE.

Stampfenbachstrasse 40 Zürich
Leuchtbuchstaben, Transparente etc.

Neonröhren

„Universal“ Steppdecken

sind unentbehrlich

Daunen- u. Wollsteppdecken jeden Genres, auch in licht- und waschgedichten Geweben, liefert prompt die

UNIVERSAL-STEPPEDECKENFABRIK BURGENDORF A.G. in BURGENDORF

Plumeaux-Umänderungen und Reparaturen rasch und billig

OTIS.

Personen-, Gepäck- und Speisen-Aufzüge. Best organisierter Revisionsdienst. Umänderungen. Modernisierung bestehender Anlagen. Ingenieurbesuch kostenlos

OTIS-Aufzugswerke:

ZÜRICH, Birmsendorferstrasse 273
Telephon Selnuu 21.66

Zweigniederlassung:

LAUSANNE, Galeries du Commerce
Telephon 29.321

Billig zu verkaufen wegen Nichtgebrauch, ein zweiteiliger

Pâtisseriesöfen

mit Kohlen-Feuerung, wie neu. Hotel Schöneck, Adelboden.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

A remettre après fortune faite et cause de santé

1 Hôtel voyageurs av. café

1 Café-brasserie 1^{er} ordre

Plusieurs bons cafés-restaurants et restaurants - pensions. Chiffres d'affaires importants et prouvés. S'adr. à l'Indicateur S. A., Cdt. Pont 2, Lausanne (sans frais). Même adresse, toujours des hôtels et cafés à vendre.

Zu verkaufen

wegen Todesfall des bisherigen Inhabers ein

HOTEL

mit Restaurant

25 Betten, in einem guten Kurort des Bündner Oberlandes. Geil. Offerten unter Chiffre OT 2743 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

MONTANA Hotel

mit 20 Zimmern, fließendem Wasser,

zu verkaufen

Ausgezeichnetes Geschäft. Geil. Offerten unter Chiffre „Montana“ 223 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Von erfahrenem tüchtigem Hotelfachmann wird

Hotel-Pension

mit ca. 40-50 Betten, Zwei-saison- oder Jahresgeschäft

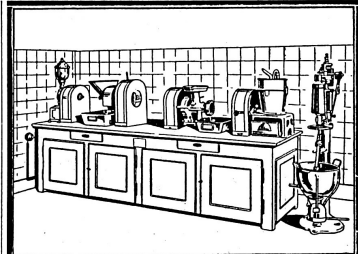
zu kaufen gesucht,

eventuell käme auch finanzielle aktive Beteiligung in herrlichem Betrieb in Frage weil Witwer ohne Anhang, Ende der 40er. Off. unt. Chiffre S. 8. 2714 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Hotellieferanten!

Weder mit dem DO X noch mit dem Zeppelin erreichen Sie, was Ihnen eine Annoncenserie in der HOTEL-REVUE verschaffen kann. Nämlich die ständige Kundschaft der schweizerischen Hotelbesitzer und somit dauernde Sicherung Ihrer Absatzmöglichkeiten. Kosten-Voranschläge bereitwilligst durch die ADMINISTRATION.



Unsere Spezialität

MODERNE KÜCHENMASCHINEN ANLAGEN

Fachm. Ausführung
Erstklassige Referenzen
Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte oder Vertreterbesuch

CHRISTEN & Co. A. G. BERN

Moderne Grossküchen-Einrichtungen. Marktgasse 28

Auserlesene Ostschweizer Weine

liefert vorteilhaft der

Verband ostschweiz. landwirtschaffl. Genossenschaften (v.o.l.g.) Winterthur

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken- u. Putzmittel

CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

liefern vorteilhaft

Jüngeres, sehr tüchtiges, sprachkund. u. in jeder Branche erfahrenes Hotelier-Ehepaar wünscht auf das Frühjahr

Hotel-Pension oder Hotel-Restaurant

zu pachten (eventuell späterer Kauf). Nur Jahres- oder Zweisaisonsgeschäfte mit nachweisbarer Rendite kommen in Frage. Offerten sub. Chiffre B. A. 2754 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Fachmann mit tüchtiger Frau wünscht

Pacht oder Kauf

eines mittleren

Hotels Pension

oder

(Jahres- oder Zweisaisonsgeschäft). Nur seriöse, ausführliche Angebote erbeten unter Chiffre E. B. 2749 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

im Kt. Graubünden ein gut florierendes flottes

Hotel

mit 75 Betten, Zentralheizung, Lift, gr. Parkanlage, etc. Höhenlage ca. 1300 M. ü. M. Jahresgeschäft mit Sommer- und Wintersport. Auskunft erteilt gegen Rückporto unter Nr. 5130 Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neuen-gasse 39. Telephon Chr. 17.39.

BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA - GENÈVE

Zu verkaufen per sofort

HOTEL

(altes bekanntes Familienhotel) in Grbd., mit Restaurant u. Gesellschaftsräumen, 75 Betten, alles in bestem Zustande. Die Lage ist prächtig, inmitten schönem Park. Das Unternehmen ist vergrößerungsfähig. Es wollen sich nur ernste Reflektanten melden. Agenten verboten. Off. unter Chiffre S. U 2709 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LYON

Krankheitshalber zu verkaufen erstklassige, seit 30 Jahren geführte

Familien - Pension

zentral gelegen, 50 Zimmer, mit allem modernen Komfort. Zentralheizung, fließendes Wasser, kalt und warm. Schönes, wertvolles Mobiliar. Nötiges Kapital französische Frs. 500,000.-

Hotel-Pension

65 Zimmer, mit allem modernen Komfort. Zentralheizung, fließendes Wasser, kalt und warm. Schöne Installation. Garage, Tennis, prächtiger Park von 4 Hektaren. Nötiges Kapital französische Frs. 300,000.-. Sehr empfehlenswertes Objekt. Nähere Auskunft erteilt Bureau Dutrievoz, 68 rue de la République à Lyon (France).

Pour institut ou pensionnat

A vendre région Lausanne-Montreux, à proximité de station de chemin de fer, dans belle situation, alt. 650 m.,

2 bâtiments contigus

avec tout confort, 23 pièces, baigns, grandes salles, chambre à lessive et dépendances, jardin d'agrément. Ces bâtiments, occupés par pension, conviendraient également pour institut ou pensionnat de jeunes filles. Prix avant. S'adr. Régie G. Dénézéaz, rue du Simplon 10, Vevey.

Limousine

7 places.

Conduite intérieure de grand luxe, sur châssis à cylindres, de première marque américaine, serait cédée à prix très intéressant, pour cause départ. Serait parfaite en tous points

pour service d'hôtel ou de location

Ecrire sous chiffre M. E. 4. 442 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gut eingerichtetes

Hotel

von kapitalkräftigem Fachman

zu kaufen oder zu pachten gesucht

Diskretion zugesichert. - Geil. Offerten unter Chiffre AF 2699 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassige, bestrenommierte Pension in Davos zu verkaufen

Anzahlung Fr. 120,000.- Fingerte oder Sondierofferten zwecklos. Pers. Auskunft an Selbstkäufer erteilt Rechtsanwalt Silberroth, Davos-Platz.

Grande vente des vins de la Ville de Lausanne

Récolte 1929

Le 6 décembre 1929 à 14 heures, à l'Hôtel-de-Ville: 212,500 litres de vin blanc en 90 vases; 4,400 litres de vin rouge en 12 vases.

Dégustations:

- Le 4 décembre à 13 h. 45 à Allaman.
- à 15 h. 30 à l'Abbaye de Mont.
- Le 5 décembre à 10 h. au Dézaley „Clos des Moines“.
- à 11 h. 45 au Dézaley de la Ville.
- à 14 h. au Burignin.
- Le 6 décembre à 10 h. 30 au Faux-Blanc.

Demander bordereau détaillé au Service des grânces de la Ville de Lausanne.

Glion-sur-Montreux

A vendre

Hôtel-Pension

de 30 lits, avec bonne petite clientèle, chauffage central. On traiterait avec Frs. 30,000.- comptant; facilités de paiement pour le solde. Ecrire sous chiffre V.30915 L. à Publicitas, Lausanne.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Die Küche ist die Seele des Hotels

Der moderne Hotelier verlässt daher die veralteten Kochherdsysteme und benützt nur noch den stets sauberen,

elektrischen

Therma-Kochherd

in Verbindung mit leistungsstarken Back- und Eraföfen, Kippkesseln, Böilern, Grills, Glührosten usw.

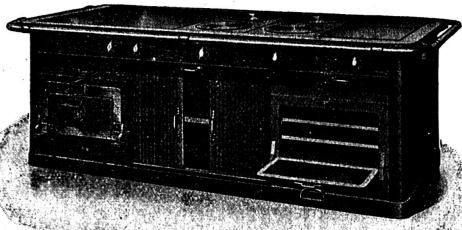
Verlangen Sie unsere unentgeltliche Beratung u. Kostenvoranschläge

„Therma“ A. G. Schwanden (Starus)




BACHMANN & KLEINER OERLIKON

SPZIALFABRIK FÜR DEN BAU
ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
UND ANLAGEN



ELEKTRISCHE GROSSKÜCHENANLAGEN FÜR
HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

Elektr. Grossbäckereiofen, elektr. Pâtisserieöfen, elektr. Boiler jeder
Grösse, elektr. Heizöfen



„Antiphon“ die patentierten schalldichten Telephon- Kabinen

(Patente Tobler)

sind in Originalausführung
unerreicht. Billigste bis feinste
Ausführungen in jeder Holz- und
Stilart. — Erstklassige in- und ausländische Referenzen.
— Spezialfabrik für Telephon-Kabinen, schalldichte
Wandungen und Türen.

„Antiphon“

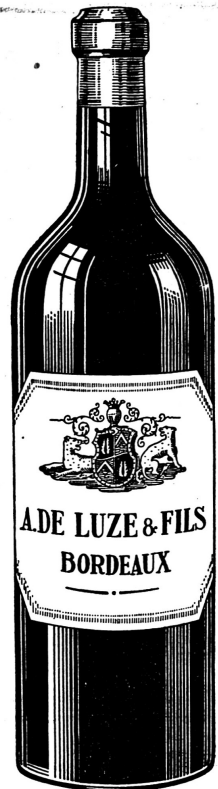
A. Blaser & Söhne, Verkaufsbureau Zürich 7
Minervastrasse 95 - Telephon Hottingen 38.30

Spezialhaus für

Veltlinerweine

Tel. 8.95

M. Christoffel & Cie., Chur



BORDEAUX-WEINE

Marke:

A. DE LUZE & FILS

Nur der Kenner verlangt sie.

VOSS & CIE., ZÜRICH 5

GENERALVERTRETUNG



La plus
ancienne maison
suisse

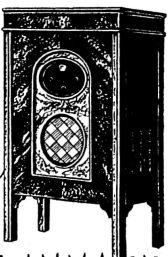
Fondée en 1811

Vom Fachmann
scharf geprüft.

In allen Lagen, kennt Lange-Radio kein
Versagen! Was die neuen Lange-Netz-
Empfänger auf dem Radiomarkt bedeuten,
sagen diese Notizen:

Gemalte Kombination von Netzradio mit 3 Hoch-
frequenzstufen-Kristallverstärker, elektr. dynamischer
Lautsprecher und elektr. Grossmagnet.

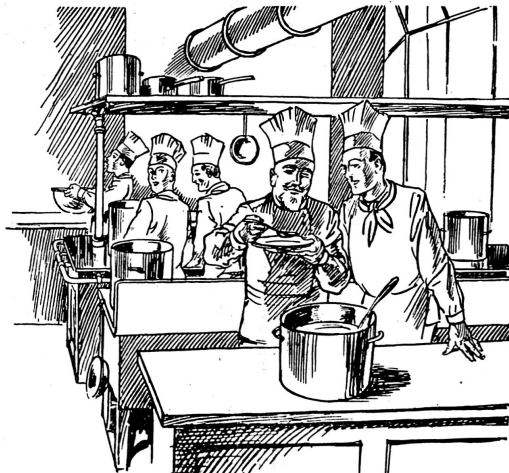
Lange u. kurze Wellen
Außergewöhnliche
Empfängereinstellungen
auch ohne Antenne.
Große Selektivität.
Hervorragend. Ton-
volumen.
Gerauschlos.
Verlangen Sie
Prospekte.



Für alle Netzspannungen
variabel auf
110, 120, 140 u. 220 V.
Zu beziehen durch
das Fachgeschäft.

BANSI-AMMANN

Permanente Ausstellung: Tel. Uto 76.66
Tödiistr. 9 ZÜRICH 2 (b. Kursaal)



Der Chef



kostet die Suppe und gibt ihr die letzte
Vollendung mit einem Güsschen von Maggi's
Würze.

Auch Saucen, Gemüse und Salate, die
noch nicht ganz vollkommen sind, erfahren
durch Maggi's Würze augenblicklich eine
herrliche Abrundung des Geschmacks.

MAGGI' WÜRZE

die Vertrauensmarke der Hotelküche!

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Für Ihr Menu, Carte du Jour
Vervielfältigungs-Apparat
„SICOGRAPH“
(Schweizer-Patent) Formate f. 1 Menu,
für 4 Menu, 1 Carte du Jour, Circulare



Unverbindliche
Vorführung
Ausführliche
Auskunft durch
den Erfinder und
Patentinhaber

SIEGFRIED COHNHEIM

vormals in Firma A. GESTETNER & Cie.
Gerbergasse 8 ZÜRICH Tel. Sch. 8217
Spezialist in Vervielfältigungs-Apparaten seit 1898

Sorgen Sie für den Unterhalt Ihrer Flach-Dächer?

Nehmen Sie sich vor, Ihre Holz-,
Zement- und Kiesklebedächer im
kommenden Frühling durch einen
tüchtigen Fachmann untersuchen
und, wenn nötig, in Stand stellen zu
lassen. Es gibt Dächer die 30 Jahre
keiner Reparatur bedürfen. Durch
rechtzeitigen, fachgemässen Unter-
halt können Sie die Lebensdauer
der Dächer erheblich verlängern.
Wenn Sie am Platze keine tüchtigen
Fachleute kennen, so wenden Sie sich
an uns. Wir werden Ihnen solche
nennen und stehen mit Ratschlägen
und Berechnungen gerne selbst zu
Ihrer Verfügung.

Dachpappen E. G. - Bern

(Verkaufszentrale Schweizer Dachpappenfabriken)

Schauplatzasse 23
Tel. Bollwerk 17.91



600 Hotels
und Pensionen
verwenden
Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÖSSY & CIE ZÜRICH



S'hostet ja
gar nicht so viel...

Einen ganz eigenartig heimeligen
Reiz verleihen schöne PEDDIG-
ROHR-MÖBEL einem Zimmer.
Sehr bequem und praktisch in
freundlichen Farben ausgeführt sind
sie ein hochwillkommenes Geschenk.

Suter-Strehler Söhne & Co

ZÜRICH AM LÖWENPLATZ



Ambrosia

wird als das

Feinste in Speiseölen

anerkannt

Zum Kochen, für Salat
und Mayonnaise

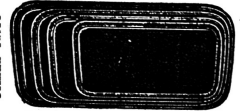
Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöl
weise man energisch zurück! Man achte auf die
plombierten Originalgebände.

Ernst Hürlimann, Wädenswil

RIVINIUS

H. RIVINIUS & CO ZUERICH

Telephon
Seinan 15.70



Perfekt
dieses
Bedarfsartikel



Wein ist Vertrauenssache

Besorge Herbst-Einkauf

von feinen Tiroler-Weinen, direkt vom Produ-
zenten durch Samuelwaggons, Dezember, März
April, bei bescheidener Provision.

C. Waldis, Hotel Raben, Luzern

Famille de chambre, 28 ans, parlant français et allemand, cherche place comme telle ou femme de chambre des employés pour 15 novembre. Faire offres sous L. M. J., poste restante, Nord-Port Montroux. (215)

Famille de chambre, parlant les trois langues, bonnes références d'hôtelier ler ordre, cherche place de suite, saison ou à l'année, Suisse ou étranger. Offres à Mlle A. Ruegg, Meierhof, Gasse bei Bern. (348)

Gärtnerin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Lohnanfrage zu richten an Frä. Johanna Allig, Post Affel, Obersaxen (Graub.). (410)

Gärtnerin, tüchtige, sucht Beschäftigung für Damen- und Herrenkleider oder auch für Weisswäsche auf den 1. Dezember. Offerten unter (342)

Gouvernante de lingerie, 33 ans, cherche place à l'année. Bonnes références. Chiffre 274

Ingénieur, tüchtige und selbständige, mit allen Längerearbeiten vertraut, sucht Saison-, event. Jahresstelle. Erste Zeugnisse. Offerten unter (342)

Ingénieur, tüchtige, selbständige, prima Maschinensteueryn, Vorhangfleckerin und Handstickerin, sucht selbständigen Posten, ev. Jahresstelle. Chiffre 381

Lingeriegouvernante, tüchtig, mit allen Lingeriearbeiten vertraut, sucht Winter- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 382

Zimmermädchen sucht Stelle auf Winter- oder Frühjahrsaison Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 216

Zimmermädchen, junges Mädchen sucht auf Frühjahr 1930 Stelle als Anfangszimmermädchen in kleinerem Hotel Deutsch und frank sprechend. Off. an Rosa Ritz, Route de Lancy, Froival Morges (Vaud). (237)

Zimmermädchen, deutsch, italienisch und etwas französisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht per sofort Stelle, Schweiz oder Italien. Chiffre 265

Zimmermädchen mit besten Zeugnissen allerersten Hotels, sucht Stellung auf Winter- oder St. Moritz. Chiffre 269

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht zu Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre 338

Zimmermädchen, gewandtes, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Magdalene Tschaler, Rhätikon (Graub.). (352)

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort oder später. Chiffre 386

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, mittleren Alters, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, absolviert verkehr- und servicegewandt und zuverlässig, sucht Engagement auf kommenden Winter. In- oder Ausland. Gef. Offerten an (374)

Concierge, Schweizer, tüchtiger, sprachkundiger Mann, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle auf kommenden Dezember. Offerten unter Chiffre 217

Concierge-Conducteur, 28jähriger Bursche sucht Stelle auf die Winter- oder Sommer- oder Jahreszeit als Concierge-Conducteur. Drei Hauptsprachen mächtig, Zeugnisse zu Diensten. Sich wenden an Emil Duber, Beatenberg (Bern). (361)

Concierge, im besten Alter, vier Sprachen sprechend, sucht auf Anfang Dezember Engagement, Jahres- oder Saisonstelle. Gute Referenzen vom In- und Ausland. Chiffre 398

Hoteldiener (Portier), beste Zeugnisse, Österreicher, scheint keine Arbeit, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre J H 7185 St. an die Schweizer-Annoncen A. G., St. Gallen. (374)

Liftler, 22 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse erster Häuser zu Diensten. Offerten an Emil Baumgartner, Dorf Grosswangen (K. Luzern). (338)

Portier-Conducteur, Deutsch, Französisch, ziemlich gut Englisch, sucht Stelle per sofort oder auf Saison. Chiffre 241

Portier, gesetztes Alters, tüchtig und zuverlässig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 292

Portier d'étage, 33 ans, travailleur, bon caractère, cherche place pour la saison d'hiver. Excellentes références. Chiffre 332

Portier, tüchtiger, sucht Jahresstelle. Beherrscht zwei Landesprachen. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 333

Portier-Hausbursche, willig und zuverlässig, sucht Stelle. Westschweiz bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 335

Portier, Junger, deutsch, französisch und Italienisch sprechender Bursche sucht Saisonstelle als Portier. Berner Oberland bevorzugt. Offerten an F. Fankhauser, Kanderbrück (Fribourg). (339)

Portier, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier in gutem Haus zu baldigem Eintritt. Chiffre 352

Portier-Conducteur, Alleinportier, Portier oder Chasseur, flink, solid und zuverlässig, mit prima Zeugnissen, deutsch, franz., italienisch und etwas englisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Telefonnummern Flawil 3.82. Chiffre 398

Portier, 25 Jahre, servicekundig, mit prima Zeugnissen und Empfehlungen, deutsch, franz. und ziemlich englisch sprechend, sucht Stelle in Winter- oder Jahresbetrieb. Eintritt kann sofort geschehen. Offerten unter Chiffre 270

Portier, Junger Mann, 25 Jahre, sucht Stelle auf Winter- oder Sommer- oder Jahreszeit als Allein- oder Etagenportier. St. Moritz oder Umgebung bevorzugt. Diesbezügliche Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 380

Portier, 29jährig, sprachkundig, mit besten Referenzen, ist auch guter Elektriker, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 383

Portier, 27 Jahre, solid und zuverlässig, mit prima Zeugnissen, deutsch, franz., französisch und ziemlich englisch sprechend, sucht Stelle als Conducteur oder Portier. Eintritt könnte sofort geschehen. Offerten unter Chiffre 385

Portiere, Giovine, 19ne, di buona presenza e buoni certifiati, che parla italiano, francese e tedesco, cerca posto subito in qualità di portiere-conduttore, oppure portiere solo. Chiffre 389

Portier d'étage oder Portier, Deutsch, Franz., Italienisch, Engagement auf Winter- oder Jahreszeit. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an Hans Hofmann, Buch, Gimmern (Bern). (403)

Espeaar — Portier und Zimmermädchen — deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Winterengagement. Nur ganz entsprechende Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre 356

Geschwister suchen Stellen als Zimmermädchen und Portier auf kommende Winter- oder Jahreszeit. Deutsch und französisch sprechend. Offerten sind zu richten an G. Schwab, Molkerweg 6, Bern. (318)

Gouvernante, gesetztes Alters, in allen Teilen der Hotellerie, bewandert, sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 242

Hausbursche oder Portier, Jüngling, 18½ Jahre alt, sucht Stelle als Hausbursche oder Portier. Zeugnis zu Diensten. Nur deutsch sprechend. Chiffre 329

Hilfsmaler (25jährig), auf Zentralheizung, gelernter Schlosser sucht Stelle als Heizer oder Hilfsheizer in Hotel oder Kurhaus. Würde nebenbei auch andere Arbeit verrichten, wie Mühlhilfe im Keller etc. (auch Saisonstelle). Offerten mit Lohnanfrage unter Chiffre 386

Hotelmaler, tüchtig, selbständig, mit Zeugnissen und Referenzen, sucht für nach Neujahr 1 bis 2 Monate Beschäftigung. Adr.: Malermeister L. M., Hotel Beau-Blvage, Luzern. (351)

Jüngling, 17 Jahre, gross und stark, der Lust und Freude hat an Hotelarbeit, sucht Stelle als Office- oder Hausbursche, am liebsten franz. Schweiz. Off. an Ernst Ehrsam, Dienstadt, 14, Zürich 4. (402)

Keller- oder Hausbursche, Junger Bursche sucht Stelle als Keller- oder Hausbursche. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Suchender versteht auch die Zentralheizung. Chiffre 389

Mann, Junger, sprachgewandter, 31 Jahre, sucht Stelle als Oberkellner, Chef de hall od. Chef d'étage, event. Chef de rang, auf die kommende Winter- oder Jahreszeit. In von grosser Erscheinung, seriöser Mann, fachgewandt und in allen Zweigen der Hotellerie versiert. Offerten unter Chiffre 334

Möbelschreiner, erstkl. Polierer, sucht Stellung in erstkl. Grand-Hotel. Chiffre 279

Tapetier, Junge, sucht Stelle als Bureau-Halbwandmaler oder als Stütze der Hausfrau auf Winter- oder Jahreszeit. Gute Kenntnisse in drei Sprachen. Chiffre 788

Tapetier und Dekorateur, selbständiger Arbeiter, längere Zeit im Ausland, sucht gute Referenzen, sucht passende Stellung als solcher. Chiffre 371

Vertrauensposten, Deutsche, in der Schweiz als Gouvernante tätig gewesen, sucht Vertrauensposten in gutgeführten Haus. Der engl. Sprache mächtig, tüchtig im Servieren. Offerten unter Chiffre A 11349 Luzern an die Publicitas, Luzern. (275)

Wine-Bücher, Hallenkellner oder Chef d'étage, Schweizer, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement auf Winter- oder Jahreszeit. Chiffre 285

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

LONDON
UNION HELVETIA SCHOOL
1, Gerrard Place Shaftesbury Avenue, W. 1
Dreimonatiger Englisch-Sprach- und Korrespondenz-Kurs
Prospekte durch den Sekretär: A. Finger

Hoteldirektion gesucht
Schweizer Hoteldirektor, 48 Jahre alt, m. tüchtiger Geschäftsfrau, sucht selbständige Direktion eines erstkl. Hauses zu übernehmen. Beste Referenzen über bisherige Tätigkeit, sowohl über Hotel- als auch Gross-Restaurant-Leitung, zur Verfügung. Würde eventuell für diesen Winter auch allein provisorische Stellung annehmen. Gef. Offerten unter Chiffre O N 2784 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Auskunftschef
Gewesener Empfangschef, Buchhalter-Statistiker in einem gewissen Alter, gut präsentierend, sucht Anstellung in obiger Eigenschaft in Grand Hotel, das die Concierge-Stelle aufheben möchte. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre HJ 2782 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de renseignements
dans grand hôtel qui voudrait supprimer le poste de concierge. Entrée à volonté. Offres sous chiffre E. E. 2783 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Apprentie Dame de Buffet
gesucht für Hotel-Restaurant. Detaillierte Offerte mit Photo und Referenzen an Hotel Victoria, Aigle.

Gesucht sprachkundige
Tochter als Anfängerin für Bureau
Gelegenheit sich im Hotelfach auszubilden. Offerten unter Chiffre E R 2766 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Kur-Etablissement in Graubünden sucht mit Eintritt Ende November—Anfang Dezember, Jahresstellen:
1 Saucier
1 Rôtisseur
1 Commis de cuisine
1 Kaffe- u. Angestelltenköchin
1 Weissbäckerin
1 flinke Stopterin
1 Wäscherin
Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre JR 2769 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hôtel de montagne, saison été et hiver, cherche
ire gouvernante d'économat et lme cuisinière café
Meilleures références et certificats exigés. Faire offres en joignant copie de certificats et photo sous chiffre A. P. 2765 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Erstklass. Tänzerpaar
(ev. nur Tänzer) sucht Winter-Engagement. Offerten unter Chiffre OF 9361 an die Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Reisender gesucht
zum Besuche der Hotel- und Konditorenkundschaft per sofort für alte Firma der Papierwaren, Cartonagen- und Spezialartikelbranche
Repräsentationsfähige Bewerber zwischen 25 u. 30 Jahren die auf dauernde Anstellung reflektieren, werden bevorzugt. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Photo erbeten unter Chiffre OD 2773 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Graubünden in erstklass. Hotel (60 Betten) mit Restaurationsbetrieb:
1 tüchtiger, erfahrener Alleinkoch entremets- und pâtisserieskundig
Maitre-d'Hotel für Saal, Restaurant und Etagen
für Sommersaison 1930 Juni-Sept. Offerten sind unter Beilage von Zeugnisabschriften, Photo u. unter Angabe von Lohnansprüchen unter Chiffre AD 2618 an die Hotel-Revue nach Basel zu richten.

Gérant - Chef de service
références de 1er ordre, énergique et capable, cherche situation. Libre 15 décembre. Ecrire sous chiffre MM 2771 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Restaurations-Tochter
gesetztes Alters, bewandert im Barbetrieb und Mixen, durchaus selbständig, sucht, gestützt auf erstklass. langjährige Referenzen aus Grand-Hotels, Stelle für Winter- oder Jahreszeit. Offerten erbeten unter M. H. 4588 durch Rudolf Mosse, München.

Um englisch zu lernen kommen Sie nach England
Familienleben und gute Verpflegung ist Ihnen geboten in guter englischer Familie. (Unterricht bei einem Lehrer) Mäde Pensionistenpreise. Gegenwärtig Aufnahme von Schülern. Gef. sich wenden an Mrs. M. A. Edwards, St. Arnhill, Marine Parade, Hurn Bay, Kent.

Tüchtiger Maitrezenmader
alleinstehend, sucht für einige Monate Arbeit in Hotel bei bescheidenem Lohn. Offerten an K. Suter, Sattler, Darendingen, Solothurn.

DIE WIEDERHOLUNG VERBIEHT
INSERATE
DIE WIRKUNG DER

International geprüfter
Eisläufer
ist für kommende Saison noch frei. Off. unter Chiffre OF-9362-Lz an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Maler und Zimmertapezierer
sucht für ca. 2 3 Monate Arbeit
Zeugnisse zu Diensten. Off. unter Chiffre H B 2759 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Selbst. Maler
mit eigen. Werkzeug, sucht Fach-Arbeit in Hotel- Pensionen etc. Stunden- oder Taglohn. Referenzen erster Häuser. J. Stalder, Maler, Zürich 4, Bäckerstrasse 7.

Gesucht Stelle für
Koch- lehrtochter
neben Chefköchin zur Erlernung der feineren Küche. Offerten an Frä. Berta Streit, Spiez.

Hotel-Kochherd
sehr gut erhalten, für Holz- und Kohlenfeuerung, mittlerer Grösse, zwei Löcher, billig abzugeben.
Hotel Continental Luzern.

Serviertochter
deutsch und holländisch sprechend, gewandt im Verkehr mit Gästen (Nähekenntnisse)
sucht passenden Pension-Kreis in Hotel oder Wirkung. Off. an Carolina Langwiesler, Dülken i. Rhld., Friedlichstrasse 37.

Absolut branche- und sprachkundige Person, Auslandspraxis, sucht
Vertrauensposten
Hotel-, Pension oder Geschäft, mietet event. kleine Pension. Offerten unter O. F. 2296 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Junger Kellner sucht Stelle als
Commis de rang
in erstklassiges Haus. Offerten an Alfred Pfister, zur Krone, Golbach 1, E.

Englisch
Gelegenheit für Ausländer, die englische Sprache zu erlernen unter spez. Aufmerksamkeit in Privatheim. Bester Komfort. Preis 8.80 pro Monat mit voller Pension. Beste Ref. Fred zur Aufnahme von 3 Studenten. Mr. Brown, Abercorn, Oxenden Street, Hurn Bay, Kent, Engl.

Alexo
ein Mädchen für „alles“ im Wirtschafsbetriebe
Diese Zerkleinerungsmaschine schneidet, schnetzelt, hackt, reibt, mahlt und quetscht alle Gemüse, Nüsse, Mandeln, Kaffee, Pfeffer, Zitronat, Vanille, Käse etc. Unverwundliche Haltbarkeit, da jeder Zahn nach besonderem Verfahren geschärft ist.

Carl Ditting
Hotel- u. Wirtschafsbetriebe
Rennweg 35 Zürich Tel. Sel. 2766

A remettre à Genève
Printemps 1930
Installation de 1er ordre
75 lits. Long bail.
Eau courante partout. Appartements, bain et W.C. Situation splendide. Quartier de luxe. Se renseigner par écrit auprès de M. M. Pittard Frères, Propr. Direc., La Résidence, Plateau de Champel 1, Genève.

Hotel-Restaurant
zu kaufen gesucht
kleineres m. ca. 20-30 Betten, ev. Bahnhofhotel. Anzahlung bis Fr. 40,000.— Es kommen nur grössere Ortschaften in Frage. Offerten unter Chiffre L. 4098 an Publicitas Basel.

Hotel
in bester Fremden- und Passantenstadt, sehr gute Lage, 60 Betten, sofort
zu verkaufen
Anzahlung Fr. 100,000.— Anfragen unter Chiffre R 7892 Lz an die Publicitas Luzern.

Zu verkaufen Hotel
von 40-50 Betten vorzüglichen Facultäten. Bevorzugte Lage: Zürich oder Baden. Anzahlung Franken 60,000.— Rentabilität muss nachgewiesen werden können. Strenge Diskretion. Offerten befördert unter Chiffre B. J. 2559 Rudolf Mosse, Basel 1.

Zu vergleichen für Saison 1930 das am Durchgangsverkehr nach den Bestuhöhen gelegene, gutbesuchte
Restaurant Waldhaus
Pachtzins inkl. Inventar pro Saison Fr. 7,000.— Kautions Fr. 3000.— Nur sprachkundige Bewerber. Die übliche Saisonverträge schon geübt haben (Küchenchef bevorzugt), wollen sich schriftlich und mit Angabe ihrer früheren Tätigkeit wenden an: M. R. Hartmann, Kollerweg 6, Bern.

Teigschüsselhalter
jedem Hôtelier, Wirt und Pâtissier unentbehrlich
Zum Ausprobieren wende man sich an
Kochschule Celerina, Engadin

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung für die Schweiz:

Fred. Navasse Geaf

Verlangen Sie überall die Reise FLASCHE MARTELL ***

Les bons Vins de Neuchâtel



produits par la

Compagnie Viticole de Cortailod

Demandez-les auprès de votre fournisseur

COGNAC DENIS MOUNIÉ

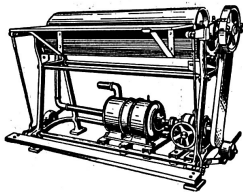
Gegr. 1838 — Fondée en 1838

Fine Champagne

Verlangt Spezial-Konditionen
Demandez conditions spéciales
Agent: L. Trondlé
3, Rue Jean Charles, Genève



WÄSCHEREI-, GLÄTTEREI & ENTKALKUNGS-ANLAGEN



Höchste Leistung und grösste Wäscheschonung garantiert

Bewährteste Konstruktionen für Klein- und Grossbetrieb

Feinste Referenzen von Hotels, Anstalten etc.

KIENAST & LANGE

Maschinenfabrik - Bonstetten & Zürich 8, Dufourstrasse 33

SORGEN SIE RECHTZEITIG

für einen zuverl. **Eisbahnschlauch!**
Das Gummispezialgeschäft liefert Ihnen rasch und zuverlässig!

Naef & Specker

Gummi A.-G. (Gummi-Naef)
Sihlstr. 38 - Handelshof, vis-à-vis Glockenhof
Zürich 1

Auswahlendungen für Gäste

Gummibodenbelag - Gummimatten - Schneeschuhe - Galoschen
Artikel für Krankenpflege etc.



Geflügelarm sucht Hotel oder Restaurant als Jahresabnehmer von frischen

Landeiern

300-400 Stück pro Woche. Pelztier- und Geflügelarm Homberg-Rifferswil a. A.

Kochherde



GEBR. KREBS
OBERHOFEN
THUNERSEE

So wenig Sie Ihren Gästen Champagner aus Kaffeetassen anbieten, ebenso wenig sollten Sie ihnen zumuten, festliche Diners in unschönen Räumen geniessen zu müssen.

Ich sage Ihnen gerne, wo es fehlt.

Erntz Berner
Architekt für Innenbau
Zürich 7
Casinoplatz

TANZ-

Kontroll-Abzeichen m. Patentverschluss, in 10 Farben
100 Stück Fr. 1.55
1000 " " " 13.50
Armband-Kontroll-Abzeichen (für Damen)
100 Stück Fr. 1.75
1000 " " " 15.50
Trinkhalme, feine, weisse, absolut fehlerfreie Ware (ohne Umhüllung)
100 Stück Fr. .55
1000 " " " 4.20
Dieselben, jedoch jeder Halm für sich in hyg. Papierhülle
100 Stück Fr. .35
1000 " " " 2.20
Verlangen Sie bitte auch Preisliste über Sanit-Abzeichen, Papiermützen, Lampions etc.
J. Schupp, St. Gallen Ost, Fabrikation von Carneval-Artikeln.
Telephon 4072



Portions-Forellen

sind bei **direktem Einkaufe** bei den **hohen Fleischpreisen** nicht **viel teurer** als teure Fleischsorten, aber eine wunderbar schmeckende Delikatesse. **Lebend** versenden wir schon von **5 kg aufwärts**.

Als Spezialität: Auf Bestellung geschlachtete, völlig küchenfertig **geringtelt, garantiert schön „blau“** werdend, von **2 Kilo** ab.

Wir empfehlen uns bei Bedarf höchlichst

A. Gropp & Cie., I. Forellenzucht Brunnen-Schwyz
Telephon 80 - Telegr.: Forellenzucht

Bei Bedarf in

SITZMÖBELN U. TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und preiswürdigen Schweizerfabrikate der



A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Aeltestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und bogenger, sog. Wiener-Möbel



Preisliste auf Verlangen

Ungeziefer

und Schädlinge jeder Art vertilgt garantiert restlos und jederzeit im gesamten In- und Ausland
Desinfecta A.-G., Zürich, Waisenhausstr. 2
Tel. S. 23.30
Telegramm: Desinfecta



BREVO

A-G FÜR EXPLOSIONS-U. FEUERSCHUTZ
HORGEN-ZÜRICH

VERTRETERBESUCH OFFERTEN RENTABILITÄTS-BERECHNUNGEN UNVERBINDLICH.

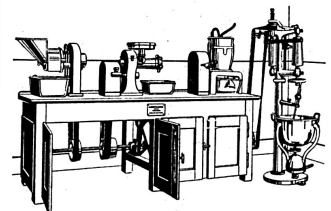
Die billigsten und vorteilhaftesten

Frischeierteigwaren

betrifft Ausgiebigkeit und Qualität, erhalten Sie in Form von Hörnli, Nudeln, Spaghetti und Fideli zum Preise von Fr. 1.40 franco ins Haus bei Abnahme von mindestens 10 kg. bei

B. Frey-Suter, Mellingen

Konditor und Teigwarenfabrikation
Empfehle auch prima Konfekt, wie Kräbel, Mäliänderli u. Macerönlü zu Fr. 4.- das Kg.



Unsere Spezialität:

Bau moderner Küchenmaschinen Anlagen

mit eingebauter Transmission und Elektro-Motor

Musteranlagen hinsichtlich Ausführung, konstruktiver

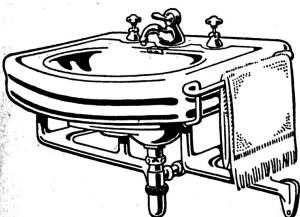
Gestaltung, Leistung und Nutzeffekt bei vorteilhaften Preisen. Verlangen Sie unverbindlich Offerte mit kostenloser Beratung und Plan-Entwürfen.

A. Grüter-Suter Söhne

Moderne Kücheneinrichtungen
Hirschmattstr. Luzern Theaterstr. 16

Unerreicht in bezug auf Qualität und Eleganz!

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



TROESCH'S Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH

ORFÈVRERIE ERCUIS

PARIS
DEPOT BASEL
SCHWER VERSILBERTE BE-
STECHE UND TAFELGERÄTE
FÜR HOTELS UND PRIVATE



GENERAL-
VERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ

Kiefer

Glas Porzellan Bestecke
BASEL GERBERGASSE 14

REGIONALVERTRETER:
TH. MEYER-BUCK SOHN & Co., ZÜRICH. FERDINAND HURNI, LUZERN.
TH. MEYER, BERN. MAHLER & Co., CHUR. GEBR. BANHOLZER, SOLOTHURN



Ob Grossfacaden-, Villen-
oder Chalet-Stil

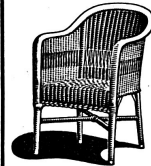
Holzrolläden

gehören zu jedem bessern
Hotel. Nicht nur an Neu-
bauten, sondern auch an
schon längst bestehenden,
älteren Häusern lassen sich
unsere beliebigen, autom.
Kollalouisen anbringen
und gestalten so den gan-
zen Eindruck freundlicher
und moderner. Verlangen
Sie Prospekte und Preise
direkt von der Fabrik

HARTMANN & Co.
BIEL-BIENNE

Inserieren bringt Gewinn!

Rohrmöbel



von
Cuentin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge



Die Essgeschirr- Abwaschmaschine PRIMUS

Schweizer-Fabrikat, für jeden
Betrieb passend, da in drei
Grössen hergestellt für jede
gewünschte Feuerungsart.
Erste Fachleute des In- und
Auslandes, welche unser „Ein-
tauchsystem“ und das soge-
nannte „Spritz-Verfahren“
ausländischer Fabrikate aus
Erfahrung genau kennen, ge-
ben der „Primus“ als der sta-
bilsten, im Arbeitsprinzip
rationalsten u. besonders
auch in Betrieb billigsten Ma-
schine unbedingt den Vorzug.

Nähere Auskunft un-
verbindlich durch

Zehnder & Co., Zürich Stampfenbachstr.
Tel. Selnau 0719 57



Wie . . . ?
Was sagen
Sie da?

Siphon zu 1 Cts.
Limonaden zu 5 Cts.
Mineralwasser zu 2 Cts.
mit Fruchtsirup zu 8 Cts?

Jawohl.

ganz richtig, mit zwei
Griffen, in wenigen Se-
kunden, auf denkbar be-
quemste und absolut ge-
fährlose Art mit dem
bestbewährten

REGINA

Apparat!
Und da
zögert man
noch?

Wie kann
man nur . . . !

Schreiben Sie heute noch
an

FURST & Co. ZÜRICH

Teleph.: Hottingen 50.30

Schöne
Hotelzimmer

sind für Sie eine gute Emp-
fehlung und zugleich für
Ihre Gäste eine Einladung
zum Wiederkommen!

Moderne Tapeten und
aparte Vorhangstoffe
finden Sie bei mir in un-
vergleichlich reicher Aus-
wahl. Verlangen Sie bitte
kostenlose Offerte und
Kollektionen.

THEOPHIL
SPORRI

Wandstoffe * Tapeten * Vorhänge, Füsslistrasse 6,
Zürich

Lambon
Marque „Cours de Berne“
FORME MANDOLINE

Gross-Kaffee-Maschinen

für Kaffee, Tee, Schokolade, Grog, Glüh-
wein etc.

Ihre Vorteile:

- Vielseitige Verwendbarkeit
- Einfache Bedienung
- Automatische Gas- und
Wasserregulierung
- somit:
- Betriebskosten-Ersparnis
- Keine störenden Geräusche
- Billiger Anschaffungspreis

Maschinen für 50, 100, 150, 200, 250, 400,
600 Tassen Stundenleistung

Schwabenland & Co., A.-G.
Zürich St. Peterstrasse 17
Telephon Uto 37.40

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

„Columbus“

Votre hôtel sera
toujours au complet

Les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Unser neues
**Economat- oder
Tagesausgabenbuch**
bildet die Basis
der Pensions-Preis-Berechnung!
Schema mit Erläuterungen
durch den Verlag

KOCH & UTINGER, CHUR

Leinwanderei
Langenthal

Erstklassiges
Vertrauenshaus

Unsere Fabrikate
bieten Ihnen die
beste Qualität.

Spezialität:
Hotelwäsche
in allen Ausführungen

Der Hotellieferant ist in Gefahr
von andern Firmen
überholt zu werden
wenn er nicht inseriert!

Friturepapiere
Spitzepapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen

Präparierte
Mittels, Salzdeckchen
Trinkbecher
empfehlen

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

Beste Bezugsquelle

für praktisch
bestbewährte Fleckenreinigungsmittel

ENKA
reinigt und bleicht unschädlich alle Weisswände

Rosweg-ESWA
entfernt rasch u. sicher Rosflecken ohne Schaden

Cristallwasser ESWA
gegen Fett-, Harz-, Oelflecken etc.

Spezial-Seifen
für sehr schmutzige Küchenwäsche

ESWA
Zürich • Dreikönigstrasse 10
Einkaufs-Centrale für Schweizer, Wäschereibetriebe
Maison d'achat pour Blanderies Suisses

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN!

Texton Produkte

Lasse Dir gut raten
Zu Suppen u. Braten,
Zur höchsten Dillendung
Zur feinsten Verpeisung,
Auch in aller Kürze
Nimm nur Texton Würze

HACO-
GESELLSCHAFT
BERN-GÜMLIGEN